

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

141 (29.3.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ebner & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Fehr u. Sedendorf, für Chronik u. Meldungen: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rindfleisch, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Expl. gedruckt auf 8 Hüllingen Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 141.

Karlsruhe, Dienstag den 29. März 1910.

Telefon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Am Zwielicht der Strafgesetzgebung.

Von Staatsanwalt Dr. Erich Ruffen-Dresden.

Es gibt ein schönes Märchen von einer Wunderblume, die alle hundert Jahre blüht, und ein anderes von einem Vogel, der alle hundert Jahre geflogen kommt und seinen Schnabel an einem Felsen weht. Die hundertjährige Wiederkehr im Märchengewande machte der Dichter zum Symbol jener mächtigen Schritte, mit welchen die Welt über die Erde geht. Die Jahrhunderte sind die Fußspuren der Ewigkeit; nach Jahrhunderten lassen wir Kultur und Geschichte an uns vorbeiziehen. Auch die Gesetzgebung folgt innerhalb Geschichte und Kultur demselben Rhythmus.

Wenn ich unseren heutigen Zustand auf dem Gebiete der Strafgesetzgebung, insbesondere auch des heute vorbildlichen Strafverfahrens gegen Jugendliche, charakterisieren soll, so möchte ich sagen: wir stehen in einem gesetzgeberischen Zwielicht. Auf der einen Seite leuchtet uns das letzte Licht eines veralteten und deshalb mit Recht untergehenden Strafgesetzes. Auf der anderen Seite, im Osten aller geistigen und sozialen Kultur, dämmert die Morgenröte eines aufsteigenden, aber noch nicht geltenden Gesetzes. Wir Lebenden stehen im Zwielicht.

Kaum hat sich der Gesetzgeber mit dem ihm eigenen Zögern zu zwar nicht durchgreifenden, aber einigermaßen befriedigenden Änderungen seines Strafgesetzes entschlossen, so rückt schon der Volkswille vernehmlicher an den Tischen des Strafgesetzes. Stimmen werden laut, welche die Reform des Verfahrens vor der Neubearbeitung des Strafgesetzes eine Torheit nennen. Andere verlangen zum mindesten eine Milderung der zahlreichen Härten und Gebrechen des alten Strafgesetzes, welche die Öffentlichkeit seit Jahren geißelt, und der Gesetzgeber hat sich nach verschiedenen Antikörpern abgemüht, diesem letzteren Verlangen zu entsprechen. Der Bedürfnisse, der eine fremde Sparbüchse an Ort und Stelle erbricht und daraus eine Markt entwerdet, deren er gerade in seiner Not bedarf, soll nicht mehr mit mindestens drei Monaten Gefängnis, der dritte Diebstahl, den jemand verübt, und bei dem er an Ort und Stelle aus der erbrochenen Sparbüchse fünfzig Pfennig entwendet, soll nicht mehr mit mindestens zwei Jahren Zuchthaus oder, bei Annahme „mildernder“ Umstände, mit mindestens einem Jahre Gefängnis bestraft werden. Besonders leichte Fälle des Diebstahls sollen mit Geldstrafe gesühnt werden können. Wenn zwei harmlose zusammen den Hausfrieden brechen, soll nicht jeder mindestens eine Woche Gefängnis, der Hundebesitzer, der während der Hundesperre seinen gutartigen Hund nicht an der Leine führt, soll nicht mehr unter Ausschluss von Geldstrafe mindestens einen Tag Gefängnis abtun müssen. Noch zahlreiche andere Härten unseres Strafgesetzes schärfen sich an.

Mit dem Augenblicke, wo der Gesetzgeber seinen Willen „auch hier Wandel zu schaffen, zu erkennen gegeben hat, stehen wir auch hier wieder — in seinem Zwielicht. Wie das Zwielicht in der Natur, erfüllt es unsere Herzen mit Zweifel und Anfechtungen, mit Bangigkeit, aber auch mit Hoffnungen. Es ist ein seltsames Ereignis, dessen wir uns bewußt werden müssen. Es ist der Blume vergleichbar, die alle hundert Jahre blüht und dem Vogel, der alle hundert Jahre seinen Schnabel an Felsen weht. Alle hundert Jahre und umdämmert uns auch das Zwielicht der Strafgesetzgebung. Alle hundert Jahre rücken die ethischen Werte ein Stück vorwärts. Vor hundert Jahren etwa brach der Inquisitionsprozeß, diese Schmach unserer juristischen Vergangenheit, zusammen. Damals standen die Menschen, wie heute, im legislatorischen Zwielicht.

Zwischen dem veralteten Gesetze der grundlosen Härten, das aber noch gilt, und dem neuen, verheißungsvollen Gesetze, das noch nicht gilt, stehen wir gegenwärtig in der Dämmrung und ringen mit unserem Zweifel: ob denn eine Gesetzgebung, die solche Wandlungen durchmacht, ob paup und brauchbar ist. Weshalb vor allem ist die gesetzgeberische Erkenntnis, welche die Regierungen jetzt selber publizieren, noch nicht in praktischer Geltung? Wie konnte es ge-

sehen, daß die Gesetzgebung so wenig Schritt mit den vernünftigen Bedürfnissen der Wirklichkeit hielt, daß sie ihre wahren Zwecke nicht erfüllte? Haben wir selbst, hat die Öffentlichkeit, hat das ganze deutsche Volk jemals mit einer Einmütigkeit, mit der es sonst seine Sache vertreten hat, alles das Seinige getan, damit wir aus unseren heutigen Zuständen herauskamen? Wären wir uns nicht den Vorwurf machen, daß wir die Hände in den Schoß gelegt und zugehört haben, wie die Dinge kamen und wie sie gekommen sind?

Gewiß sollen Gesetze Ausdrucksform eines Rechtes sein, welches im Volksgeiste lebendig ist, und niemals von heute auf morgen gemacht werden. Aber der Gesetzgeber hat die Pflicht, der Stimme dieses Rechtes im Volke zu lauschen und seine Stunde wahrzunehmen. Es war in deutschen Landen von jeher ein Fehler des Gesetzgebers, daß er seine Stunde verjäumte. Von jeher haben sich bei uns Gesetze und Rechte „wie eine ewige Krankheit“ fortgeerbt; vom Rechte, das mit den Lebenden geboren wurde, war nicht die Rede. Das war die Dämmrung, das war das Zwielicht.

Die neuen ethischen Werte unseres Strafrechtes sind in den letzten Jahren reif geworden und verlangen ihre gesetzgeberische Formulierung. Meinungsverschiedenheiten herrschen nur über Nebenpunkte und werden angesichts einer gesetzgeberischen Tat sich verflüchtigen. Wieder geht die Gesetzgebung zu zögernd an Werk. Es ist nicht klug, dem Volke zu lange zu zeigen, wie außerordentlich Verbesserungsbedürftig das geltende Gesetz ist, ihm die einzelnen Verbesserungen, welche beabsichtigt werden, ausführlich darzulegen und dabei immer die alten, unverbesserten Bestimmungen aufrechtzuerhalten. Der Zustand des gesetzgeberischen Zwielichts ist nicht gut; er ist bedenklich, ist gefährlich. Das Volk wird es niemals verstehen, weshalb ihm Verbesserungen der Rechtspflege auf Jahre hinaus vorenthalten werden; es wird immer nur die Anzweifelbarkeit im geltenden Rechte sehen. Es ist fast das Schlimmste, was der Rechtspflege selbst widerfahren kann: wenn das Vertrauen zu ihr erschüttert wird. Nicht zum mindesten deshalb ist heute die Autorität vor dem Gesetze so sehr geschwunden, weil so viele veraltete Strafbestimmungen, deren Ethik durch das Recht der Lebenden bereits überwunden worden ist, noch in Geltung sind.

Wir leben in einer jetzigen Zeit. Nicht nur die Toten, auch die Lebenden reiten schnell. Siegreiche Gedanken zühen heute in den Erkennenden einer Nation mit Witzeshelle, ganz anders als vor hundert Jahren. Die belannten zaudernden Schritte des Gesetzgebers werden der Vergangenheit angehören. Er spüre sich, der neuen Rechtskenntnis Form zu geben! Hinter den Zugeständnissen, die er jetzt macht, drängen bereits neue Forderungen der sozialen Ethik. Das Jugendgericht ist nur ein Vorläufer, ist der Pionier des Strafprozesses der Zukunft. Was wir zunächst an den straffälligen Kindern und Jugendlichen tun, werden wir in kommenden Jahrzehnten an den erwachsenen Verbrechern versuchen. Dieser Gedanke läßt schon Wurzel. Was jetzt die Jugendfürsorge bedeutet, wird in Zukunft die allgemeine staatliche, soziale Fürsorge zu bedeuten haben. Die soziale Arbeit des Staates an seinen Untertanen soll auch gegenüber Erwachsenen die Bestrafung noch und nach ablassen.

Wenn der Gesetzgeber mit seinen ersten Zugeständnissen noch weiter zögert, werden wir noch lange im Zwielicht stehen. Möchte er uns vor einer Dämmrung bewahren, in der zwischen Licht und Schatten die Zweifel sich verstärken und der Glaube an das Strafgesetz noch tiefer sinkt!

umlagepflichtigen Steuerkapitalen und Steuerwerte, sowie Einkommensteuerauslässe mit Umlagen:

a) Der Städteordnung unterliegenden Städte. (Die erste Ziffer ist der Umlagefuß für 1907, die zweite Ziffer der Umlagefuß für 1908, die dritte Ziffer gibt die Steigerung des Umlageertrags im Jahre 1908 gegenüber dem Jahre 1907 in Prozenten an): Freiburg 54, 30, 61,1; Karlsruhe 50, 32, 45,4; Baden 60, 30, 40,5; Heidelberg 52, 31, 35,6; Konstanz 70, 44, 34,6; Offenburg 65, 38, 31,4; Bruchsal 51, 33, 26,4; Pforzheim 50, 29, 25,2; Mannheim 51, 30, 19,0; Lahr 60, 33, 15,4;

b) Die übrigen Städte mit mehr als 10 000 Einwohner: Bietigheim 64, 40, 46,0; Durlach 50, 30, 39,2; Rafz 50, 26, 24,8; Weinheim 70, 35, 22,8;

c) Gemeinden mit über 4000 bis 10 000 Einwohner und kleinere Amtsdörfer: St. Georgen (Schw.) 74, 50, 51,0; Wiesloch 70, 44, 41,3; Billingen 40, 25, 40,9; Eberbach 50, 32, 38,1; Oberkirch 50, 28, 36,6; Müllheim 70, 53, 33,4; St. Blasien 47, 25, 35,2; Adolphsdorf 55, 30, 34,8; Ueberlingen 60, 35, 33,0; Schmeimingen 65, 45, 32,9; Kartwangen 95, 55, 29,8; Triberg 60, 34, 29,5; Waldkirch 40, 23, 25,0; Tauberbischofsheim 62, 40, 24,5; Rehl (Stadt) 50, 16, 23,2; Ahern 55, 33, 20,8; Ettenheim 51, 40, 18,3; Hohenheim 55, 40, 19,4; Emmendingen 65, 35, 17,4; Welsheim 52, 42, 15,2; Waldshut 75, 60, 14,8; Säckingen 72, 32, 14,6; Donaueschingen 45, 25, 14,2; Staufen 48, 30, 12,3; Ettlingen 50, 25, 12,4; Schopfheim 75, 40, 12,2.

Wie man aus den Ziffern ersieht, haben es die Gemeinden verstanden trotz der anstehenden, zumteil ganz bedeutenden, Herabsetzung des Umlagefußes ganz wesentliche Mehreinnahmen aus den Steuern zu erzielen.

Gemeindebesteuerung, Fidejussorenbesitz und Wertzuwachssteuer.

(Eine Protest-Versammlung der badischen Grund- und Hausbesitzer.)

Karlsruhe, 28. März. Die Versammlung, die vom Landesverband der badischen Grund- und Hausbesitzer am Ostermontag, vormittags 10 Uhr, in den Gartenhof der Karlsruher Festhalle zum Protest gegen die Gesetzesentwürfe über die Änderung der Gemeinde- und Städteordnung und die Einführung der Wertzuwachssteuer einberufen worden war, hatte sich eines so außerordentlichen Besuches zu erfreuen, daß sowohl der Gartenhof als die daran anstoßende kleine Saal bis auf den letzten Platz besetzt war.

Namens des Verbandes begrüßte Verbandsvorsitzender Hofmann-Mennheim die Versammlung, in der auch einige Landtagsabgeordnete zu bemerken waren, mit herzlichsten Begrüßungsworten. Er wies darauf hin, daß die Grund- und Hausbesitzer nicht zu der stultesteren Bevölkerung gehören, daß sie die sichersten Steuerzahler seien, auf die Staat und Gemeinde und die Kirche rechnen können, weil den Haus- und Grundbesitzern Vermögen und Schulden bis auf den letzten Pfennig nachgewiesen werden könne, was bei anderen Steuerzahlern nicht immer der Fall sei. Er hob weiter hervor, daß die Versammlung, zu der 18 badische Vereine mit 10 000 organisierten Haus- und Grundbesitzern ihre Vertreter entsendet haben, nicht einberufen wurde, um für Sonderrechte der Hausbesitzer einzutreten, sondern sie sei einberufen worden, um gegen Sonderpflichten zu protestieren, die man dem Hausbesitzer auferlegt habe und immer noch weiter auferlegen wolle.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vorsitzenden ergriß der Vorsitzende des Karlsruher Grund- und Hausbesitzervereins, Rechnungsrat Mertes-Karlsruhe das Wort zu einem eingehenden Referat über den Gesetzesentwurf betr. Änderung der Gemeinde- und Städteordnung. Wenn heute, an einem so schönen Ostermontag, die Grund- und Hausbesitzer die Gelegenheit zum Ausruhen unbeachtet lassen und dafür zu einer Protestversammlung zusammen-

Du mein heiß Verlangen!

Roman von Horst Bodemer.

1. Kapitel. (Nachdruck verboten.)

Die Märzonne hatte die Schneedecke von der Heide aufgezogen. Nur hier und da an den Rändern des Kiefernwaldes, der sie einrahmte, und an tiefen Stellen, zu denen die Strahlen nur schwach hindringen konnten, oder dort, wo der Winterfurm die Massen zu Bergen zusammengeweht hatte, waren noch einige schmutzig weiße Flecken liegen geblieben. Stumm hätte die weite Fläche dagelegen, wenn nicht ein paar Lerchen senkrecht in die Lüfte gestiegen wären und ihr glodenreines Liedchen gesungen hätten. Da wieherte ein Pferd, aus einer Schneise tauchte ein Offizier auf, hinter ihm einige Mannen; vorsichtig machten sie hinter den letzten Stämmen Halt und beobachteten die Heide, wohl zehn Minuten lang, dann verschwanden sie, um nach einer Viertelstunde an einer anderen Stelle wieder aufzutreten, nur flüchtig, wie ein Gespenst. Und gleich darauf jagte in gestretem Galopp ein halber Zug Mannen von der anderen Seite über die Heide. Ein älterer Offizier, groß, schlank und blond, führte sie. Schleunigst nahmen ein paar wilde Kaninchen Reißaus und zuhren in ihre Köhren; die Heide zitterte unter den Füßen von zwanzig Pferden. Nach wenigen Minuten aber waren sie am Walde, von dem aus die feindliche Patrouille ausgepößt hatte, verschwunden.

In Deckung gegen Sicht hob der Offizier die Hand und verzicht seinen bildhässlichen, hohen Zuchs, der Halbjug parierte durch, die Pferde bliesen die Nüstern auf, schüttelten sich, dampften; wie eine Windsbraut waren sie über die Heide gerauscht.

„Unteroffizier Kerbel, Patrouille nach der Lepons, Richtung Zollhaus, Sergeant Linke nach der Hochstädter Warte, Meldungen erreichen mich hier!“

Die Mannschaften waren schon eingeteilt, fünf Pferde stark trabten die Patrouillen mit gekenteten Lanzen rechts und links

Von der Neuordnung der badischen Gemeindebesteuerung.

Aus Baden, 29. März. Die Neuordnung des Gemeindebesteuersystems im Großherzogtum Baden im Jahre 1908 ergibt gegenüber dem Jahr 1907 nachstehende interessante Darstellung der Belastung der ab. Zwei Bedekten wurden zur Sicherung vorgeschoben, der Rest sah ab.

Der Oberleutnant lehnte sich mit verschränkten Armen an einen starken Kiefernstamm, er brauchte die Karte nicht zur Hand zu nehmen, das Gelände kannte er aus seiner zwölfjährigen Dienstzeit ganz genau. Aber heute hieß es die Ohren heiß halten, zum ersten Male waren die Rekruten mit dabei und der Brigadefeldkommandeur hatte der Garnison einen unerwarteten Besuch abgestattet, um sich zu überzeugen, ob die „roten Grenzboten“, so nannte man das Manneregiment, seiner roten Kragen und Kuschelgäbe halber und weil sie die Nacht gegen Ruhland hielten, auch während des Winters fleißig gearbeitet hatten. Und gut abzuschneiden wünschte der Oberleutnant von Kiesenberg, da er im nächsten Herbst gern zur Kriegsakademie nach Berlin einberufen werden wollte. Es kam ja nicht nur auf die wissenschaftlichen Leistungen an, sondern auch auf die Conduite! Jeder pflichttreue Offizier will doch möglichst schnell eine gute Karriere machen und schließlich auch mal aus dem Grenzpost heraus. Zwei Jahre Reitschule in Hannover hatte er ja bereits hinter sich, famos war es gewesen, dort hatte er eigentlich erst erkennen gelernt, daß der Dienst an der Grenze wohl eine große Ehre, aber doch nicht der Güter höchstes ist. Sein älterer Bruder war besser dran, der diente in Königsberg bei den Kürassieren, stand nahe am Rittmeister, machte noch ein paar Jahre mit und wurde, wenn der Vater von der Bewirtschaftung des Gutes sich zurückzog, ein zufriedener Landjunker oder — ein unzufriedener; die Menschen sind eben verschieden veranlagt!

Da preschte auch schon ein Melbereiter heran.

„Herr Oberleutnant, hinter der Hochstädter Warte anscheinend starke feindliche Kräfte! Sergeant Linke kann nicht weiter vor, der Gegner hat starke Patrouillen vorgetrieben!“

Kiesenberg nickte, also von der rechten Flanke ging es zur Abwechslung einmal los!

„Reiten Sie zurück, Sergeant Linke soll weiter beobachten und nicht zu heftig drängen!“

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant!“

Der Mann wendete sein Pferd und jagte im Galopp davon. Ein Rekrut mußte aufstehen und die Meldekarte, die der Oberleutnant von Kiesenberg schrieb, dem Führer des Detachements überbringen.

„Drei Kreuze, Leisamel, was bedeutet das?“

„rr Oberleutnant h—eigt sich schnell wie möglich!“

„Richtig, also reite zu!“

Der junge Masur schoß wie ein Pfeil davon!

Ja, es war schon eine Freude, diese Ostpreußen, Litauer und Masuren auszubilden, gute Reiter von Jugend auf, willig, anhänglich. Daß sie ab und zu gern einmal zu tief in die Schnapsflasche sahen, war eigentlich ihr einziger Fehler.

Das Regiment hatte einen heillosen Respekt vor dem neuen Brigadefeldkommandeur. War zu Kaisers Geburtstag vom Rheine gekommen und galt als ein ungemühtlicher Herr, laugrob, aber gerecht, der sich selbst nicht weniger zumute als seinen Untergebenen — so hatte ein Offizier des Regiments, das er bisher kommandierte, einem Kameraden geschrieben, mit dem er zusammen auf Kriegsschule gewesen. Kiesenberg hatte den „neuen Herrn“ erst einmal gesehen, als er Anfang Februar in die Garnison gekommen war, um sich dem Regimente vorzustellen. Er war noch Oberst und trug bis zu seiner Beförderung zum Generalmajor den blauen Attila der Bonner Königsblauen weiter. Mittelgroß, schlank, mit energischen Zügen und scharf blickenden blauen Augen hatte er auf alle den Eindruck gemacht, als sei er ein Mann, der weiß, was er will. Und das hatte er in der der Vorstellung anschließenden Offiziersbesprechung recht deutlich zum Ausdruck gebracht. Gleich nach dem ihm zu Ehren stattgefundenen Liebesmahl war Oberst von Henking nach Königsberg zurückgefahren.

„Auf baldiges Wiedersehen, meine Herren,“ waren seine letzten Worte gewesen.

Und heute früh um fünf Uhr hatte er Alarm blasen lassen! Noch vor der offiziellen Rekrutenmorche! An der Grenze

treten, so sei das ein Beweis, daß die Not im Grund- und Hausbesitz durch die Gesetzgebung Formen angenommen habe, die auch den Gleichgültigsten auf den Plan treibe, um in geordneter Form aufzutreten zur Wehrung und Verteidigung seiner berechtigten Interessen.

In Hand des Gesetzentwurfes wies der Redner nach, daß durch den Gesetzentwurf über die Aenderung der Besteuerung für die Gemeinden die Haus- und Grundbesitzer nicht, wie man nach den Beschlüssen des letzten Landtags und den Besprechungen der Landtagslandtags erwarten mußte, entlastet, sondern weiter belastet würden. Die Meinung des Redners, daß sich die Bürgermeister und Oberbürgermeister verschiedener badischer Städte nicht als Freunde der Hausbesitzer gezeigt haben, weil sie bei Begutachtung des Gesetzentwurfes nicht ihre Bedenken gegen die fortgesetzte Belastung in die Waagschale geworfen haben, wurde von der Versammlung durch stürmischen Beifall unterstützt. Der Redner bezeichnete es als eine schreiende Ungerechtfertigkeit, daß man durch fortgesetzte Belastung des Grund- und Hausbesitzes bis an den Rand des Ruins gebracht habe nur deshalb, weil der Hausbesitzer nicht fortlaufen könne, daß man dagegen das Barvermögen so nieder zur Steuer herangezogen habe, daß es eigentlich ausgezehlet sei am Interesse der Gemeindeverwaltung.

Der Redner wies ferner die im Gesetzentwurf enthaltene Behauptung zurück, als ob der Liegenschaftsbesitz von den Gemeindevorrichtungen mehr Vorteile hätte und als ob gar der Verschuldete mehr Nutzen davon habe, als der Unverschuldete. Ebenso unhaltbar sei die Behauptung, daß der Hausbesitzer imstande sei, eine Mehrbelastung immer durch Erhöhung der Mieten abzuwälzen. Von steuerrechtlichen Schwierigkeiten, die einer Genehmigung des Schuldenabzugs bei der Gemeindevorrichtung entgegenstehen sollen, könnte eigentlich auch nicht geredet werden, denn ebensogut wie bei der Staatssteuer, könnte man es auch bei der Gemeindesteuer machen. Es sei eine Angelegenheit, die man die Vermögensschwächeren stärker belaste, als die Kapitalkräftigen und deshalb sei es nur ein Gebot der Gerechtigkeit, wenn man verlange, daß das Barvermögen mit einem Steuerfuß von 20 % per Hundert herangezogen werde und dem verschuldeten Grund- und Hausbesitzer einen Abzug seiner Schulden von mindestens zwei Dritteln der Schulden auch bei der Gemeindevorrichtung genehmige. Der Redner richtete insbesondere an die Abgeordneten einen herzlichen Appell, im Interesse der Erhaltung eines steuerkräftigen Liegenschaftsbesitzes und damit im Interesse der Allgemeinheit für diese gerechten und berechtigten Forderungen der Grund- und Hausbesitzer einzutreten. Sollte dies nicht genehmigt werden, so könnte man auch vorschlagen, die jetzige Vermögenssteuer zu scheiden in eine Liegenschaftsteuer und wirkliche Vermögenssteuer.

Nach den bei der letzten Landtagswahl von den einzelnen Kandidaten gehaltenen Reden mußte man aber annehmen, daß die Mehrzahl der Abgeordneten dafür eintreten werde, daß das Barvermögen stärker zur Steuer herangezogen und der Hausbesitz durch Genehmigung des Schuldenabzugs entlastet werde.

Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem, zeitweisedemonstrativ-stürmischem Beifall begleitet.

In einem zweiten Referate beschäftigte sich Rechnungsrat Merkle ebenfalls eingehend mit dem Gesetzentwurf über die Wertzuwachssteuerordnung. Er betonte eingangs seiner Ausführungen, daß der Verband der Hausbesitzer-Bereine prinzipiell gegen jede Wertzuwachssteuer sei, daß er sich aber notgedrungen nicht gegen den ganzen Entwurf, sondern nur gegen die vielen Härten, die dieser enthalte, wende. Diese Härten müsse man vor allem erblicken in dem hohen Steuerfuß, nach dem anzuwehnen sei, daß das Musterland Baden eine „Musterwertzuwachssteuerordnung“ schaffen wolle, ferner in dem Rückgreifen auf den Käufer, die Verteuerung der Objekte, die Unterbindung des Liegenschaftshandels, die Besteuerung des Fleisches und der Energie des Einzelnen. Er wies ferner darauf hin, daß ja auch eine Reichwertzuwachssteuer angeht und daß es deshalb besser wäre, mit einer badischen Wertzuwachssteuer noch zu warten, bis man wisse, welche Belastung das Reich dem Geldbesitz zumute. Auch in dieser Frage richtete der Redner an die Abgeordneten den Appell, alles zu tun, um die drohende Gefahr der Schädigung des Grund- und Hausbesitzes abzuwenden.

Unter dem Beifall der Versammlung sprach der Verbandsvorsitzende Hofmann dem Referenten Merkle Dank und Anerkennung aus für seine klaren Ausführungen.

Es gelangte sodann folgende Resolution einstimmig zur Annahme.

Die ungemein zahlreiche Versammlung von Grund- und Hausbesitzern, Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden aus allen Teilen des badischen Landes gibt ihrem lebhaften Bestreben darüber Ausdruck, daß trotz des entgegenkommenden Beschlusses der hohen zweiten Kammer im Jahre 1908 und trotz der wiederholten, eingehend begründeten Petitionen der Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung der Besteuerung für die Gemeinden den begründeten Klagen über bestehende Härten und Ungerechtigkeiten nicht abhelft, da er in der irigen Voraussetzung, daß die wirtschaftlichen Einrichtungen der Gemeinden vorwiegend dem Liegenschaftsbesitz zu gut kommen und daß die Lasten von den Hausbesitzern auf die Mieter abzuwälzen werden können, weder einen Schuldenabzug an den Vermögenswerten noch irgend welche anderen Maßnahmen in der Umlagebemessung vorsieht, die der starken Schuldenbelastung des Hausbesitzes und der unterschiedlichen Steuerkraft der Einzelnen Rechnung tragen.

An der im gleichen Gesetzentwurf vorgesehenen Wertzuwachssteuerordnung bemängelt die Versammlung, daß dieselbe keinen Unterschied macht zwischen verdientem und unerdientem Wertzuwachs, ferner daß die Steuerfüße zumal im Hinblick auf die hohe

Verkehrssteuer, von Anfang an zu hoch bemessen sind und daß die Erhebung der Steuer rückwärtslos auch in solchen Fällen verlangt wird, in denen die Voraussetzungen hierfür nicht gegeben sind oder in denen besondere Verhältnisse einen Verzicht auf die Steuer gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die Versammlung erblickt in der auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerzahler keinerlei Rücksicht nehmenden, gerade die schwächeren Schichten am meisten drückenden Steuerbelastung des zum größten Teil stark verschuldeten bürgerlichen Liegenschaftsbesitzes eine schwere Schädigung des im sein Vaterland einwirkenden Mittelstandes. Auch in der schon den gemäßigten Liegenschaftsbesitzer ungenügend scharf erfassenden, den Lärm hervorrufenden und die Liegenschaftsobjekte stark verteuernenden Wertzuwachssteuer muß eine weitere verheerende Schädigung des Mittelstandes erblickt werden.

Die Versammlung spricht daher unter Bezugnahme auf die unterm 14. März d. J. vorgelegte Petition des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzer-Bereine die zurechtzuführende Erwartung aus, die hohen Verbände werden:

- a) hinsichtlich der Gemeindevorrichtung beschließen, daß vom Kapitalvermögen eine wesentlich höhere Umlage, etwa bis zu 20 % von 100 % erhoben und daß dem Liegenschaftsvermögen ein möglichst weitgehender prozentualer Schuldenabzug, umfaßt bis zwei Drittel der Schulden ausgetan werden;
b) die Einführung einer Wertzuwachssteuer im Hinblick auf die bevorstehende Reichwertzuwachssteuer nicht beschließen, oder aber jedenfalls die in der genannten Petition beantragten Änderungen im Gesetzentwurf berücksichtigen.

Nach weiteren Ausführungen des Reallehrers Bergmann-Karlstraße der insbesondere die Versammelten ermahnte, bei den Abgeordneten der verschiedenen Parteien über die behandelten Fragen vorstellig zu werden, und nach einem Schlusswort des Referenten Merkle wurde die Versammlung, die wie nachträglich festgestellt wurde, von über 400 Personen besucht war, geschlossen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März. (Tel.) Das Kaiserpaar begab sich mit Familie heute vormittag mittels Automobils nach Potsdam, wo beim Kronprinzenpaar eine Frühstückstafel stattfand. Nachmittags wurde der See im Jagdschloß Grunewald eingenommen.

Berlin, 28. März. Am Donnerstag vormittag gegen 10 1/2 Uhr wurde unweit des Dorfes Biesfeld bei Oertrode in Ostpreußen auf den D-388 Gdtkfahnen-Berlin in ein Abteil 2. Klasse geschossen. In diesem befanden sich die auf der Rückreise von Prag nach Berlin befindlichen Generalsekretäre der Nationalliberalen Partei Reichshaupt und Kalkoff sowie der Landwirt Krüger vom Deutschen Bauernbund. Das Geschöß schlug unmittelbar vor dem Generalsekretär Kalkoff in die Brust und überschüttete ihn mit Glasplittern. Glücklicherweise sind Verletzungen nicht vorgekommen. Von dem Bahnhofsbeamten in Oertrode wurde Strafanzeige erstattet.

Kiel, 29. März. (Tel.) Die hier eingeführten dänischen Kinder reagierten auf die Tuberkulin-Impfung und wurden getötet. Das gleiche geschah in Flensburg, Appenrode und Wahrenfeld. Infolge der verstärkten Kontrolle des eingeführten dänischen Viehs verzögerten die Versicherungen einen finanziellen Erfolg. Daraufhin stellten die Exporteure Dänemarks den Versand nach Deutschland ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. (Tel.) Wie die „Sonn- und Montagsztg.“ erfährt, wird sich Oesterreich in keiner Weise an der in diesem Sommer in Brüssel stattfindenden Weltausstellung beteiligen.

Wien, 29. März. (Tel.) Die organisierte sozialdemokratische Arbeiterpartei plant große Demonstrationen gegen die neuen Steuererlasse der Regierung. Wenn möglich, sollen die Demonstrationen auf die Straße verlegt werden.

Budapest, 27. März. (Tel.) Heute fand eine große Protestkundgebung der Bürgerpartei wegen der bekannten Ereignisse im Abgeordnetenhause statt. Im Laufe derselben wurde eine Resolution angenommen, in der jene Vorgänge mißbilligt werden und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Eine große Menge begab sich vor das Palais des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary, woselbst sie begehrte Audienzen darbrachte. Der Ministerpräsident dankte und sagte, die Bürger der Hauptstadt lieferien den Beweis, daß die Ehre und der gute Ruf des Landes nicht ungeschädigt gelassen werden könne.

Frankreich.

Paris, 28. März. (Tel.) In der Sorbonne fand heute die Eröffnung der 33. Session des Instituts für internationales Recht statt. Institutspräsidenten, der den Vorsitz führte, wies in einer Rede auf die Bedeutung des Instituts hin, dessen hauptsächlichste Aufgabe es sei, die Ideen der Gerechtigkeit unter den Nationen vorzubereiten und zu verbreiten, sowie eine gemeinsame Aktion der Regierungen durch Lieferung sorgfältig ausgearbeiteter Texte an die Diplomaten einzuleiten und zu beschleunigen.

Paris, 28. März. (Tel.) Die verschiedenen Liquidations-Angelegenheiten haben die Regierung veranlaßt, einen Administrator und vier Unterbeamte zu ernennen, welche die Angelegenheiten der Liquidationen der Kongregationen erledigen sollen.

Die Beratung des Budgets.

Paris, 26. März. Im Senat stellte bei der heutigen Beratung des Budgets der Berichterstatter Gauthier fest, daß der Reichtum Frankreichs offensichtlich in der Zunahme begriffen sei. Die französische Rente habe an der Börse den gleichen Kursstand wie die englische Rente erreicht. Die Staatsschuld Frankreichs wachse weniger schnell als diejenige der Nachbarländer. Inzwischen würden in der Zukunft an Frankreich große Ansprüche gestellt, denn die Landesver-

Auch Riesenberg mußte mit seinen Leuten abziehen und die Schützenkette verstärken. Das Getralle machte die Pferde nervös, die Mannschaften, die sie hielten, hatten ihre liebe Not, nicht umgerissen zu werden. Oberst von Henning, das Glas an den Augen, stand breitbeinig da und sagte kein Wort.

Nachdem der Gegner den Sturmangriff durchgeführt, wurde eine Gefechtspause gemacht, dann traten die Schwadronen in der Kolonne zu Vieren auf Befehl an dem Brigadefeldkommandeur vorbei. Darauf eine kurze Kritik, — sie fiel zum Glück recht leicht ab.

Zu seinem Adjutanten sagte der Brigadefeldkommandeur unter vier Augen:

„Die Leute sitzen wirklich schon recht militärisch zu Pferde! Doch schließlich ist das doch was anderes als das Reiten, wie sie es im Dorfe gelernt haben!“ Dabei strich er sich sehr zufrieden seinen großen blonden Schnurrbart.

Der Brigadefeldkommandeur schlug die Hacken zusammen und verneigte sich mit hummer Zustimmung. Er kannte aber die ostpreussischen Jungsens besser. Hier lehrt der Vater den Sohn reiten, wie es ihm beim Militär beigebracht worden ist.

In der Kaserne versammelte dann der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant Humdrich, seine Offiziere um sich.

„Meine Herren, der Herr Oberst hat keine Frau Gemachsin und Fräulein Tochter mitgebracht! Lebt frühstücken die Herrschaften bei mir, dann machen sie ihre Gegenbesuche. Ich darf mich doch erlauben, für heute fünf Uhr im Namen aller untern Herrn Brigadefeldkommandeur mit seinen Damen aufzufordern, als unsere Gäste im Kasino zu speisen? Die verheirateten Herren werden wohl bei ihren besseren Hälfen kaum auf Widerstand stoßen!“

Man lachte, verbeugte sich und war froh, daß dieses Mal die ganze „Ueberraschung“ ein so vergnügliches Ende gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt).

leibung und die soziale Gesetzgebung würden in den kommenden Jahren erhöhte Ausgaben erfordern. Frankreich sei wohl in der Lage, diese Lasten auf sich zu nehmen, aber nur unter der Bedingung, daß man mit möglicher Sparsamkeit wirtschaftet und die Einnahmen auf gleicher Höhe wie die Ausgaben erhalte, damit der Kredit Frankreichs keine Einbuße erleide.

Finanzminister Cochery führte aus, daß die Vermehrung der Ausgaben in den letzten vier Jahren auf die soziale Gesetzgebung, die militärischen Aufwendungen und auf die Kosten für den öffentlichen Unterricht zurückzuführen sei. Insgesamt ergebe sich in den letzten vier Finanzjahren ein wirkliches Defizit von nur 31 Millionen Franken. Der Minister erklärte, er sei bemüht gewesen, ein ehrliches Budget einzubringen, das nur durch Obligationen im Betrage von 151 Millionen Franken ausgeglichen werden konnte, aber unter dieser Ziffer befänden sich 80 Millionen, die von der verspäteten Anwendung der neuen Steuern herrührten. Trotz aller Ausgaben sei die finanzielle Lage Frankreichs gut geblieben. Der öffentliche Kredit sei stärker denn je. Frankreich sei heute der Bankier der ganzen Welt.

Der Etat des Finanzministeriums wurde daraufhin angenommen.

England.

D. London, 28. März. (Privat.) Mr. Serbert Gladstone, der neuernannte Gouverneur von Sabatia, der kürzlich zum Peer erhoben wurde, hat, wie die „Gazette“ meldet, den Titel Viscount Gladstone of the County of Lanark angenommen.

Amerika.

Washington, 26. März. (Tel.) Im Anschluß an die Tarifkonferenz im Weißen Hause zwischen den amerikanischen und kanadischen Ministern, wobei Präsident Taft anwesend war, wurde folgende Erklärung vom Staatssekretär Knox abgegeben: Die Verhandlungen schlossen. Sie nahmen eine Form an, welche die sichere Aussicht gewährt, daß man unverzüglich zu einer freundschaftlichen Verständigung kommen wird. Man erwartet, daß die offizielle Verlautbarung am 30. März zu gleicher Zeit in Washington und Ottawa erfolgt.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. März ds. J. gnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor Dr. Johann Hoffmann an der Universität Heidelberg den Titel ordentlicher Honorarprofessor zu verleihen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 21. März d. J. wurde dem Stationskontrollleur Gottfried Bögeler in Freiburg das Stationsamt Triberg übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 21. März d. J. wurde Stationskontrollleur Joseph Böhmer in Mannheim nach Immenstadt versetzt und mit der Veretzung des Stationsamts daselbst betraut.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 22. März d. J. wurde Stationskontrollleur Rudolf Stein-Gronert in Basel zur Maschineninspektion Mannheim versetzt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. März. In dem Befinden des Finanzministers Dr. Honell ist eine Besserung, die für eine baldige völlige Wiederherstellung Hoffnung gibt, leider nicht eingetreten. Es darf deshalb damit gerechnet werden, daß der Rücktritt Dr. Honells für die nächste Zeit bevorsteht. Dafür spricht auch der Umstand, daß der Finanzminister auf 1. April die bisher innegehabte Dienstwohnung räumen läßt. Seine Wohnung wird in das Haus Ecke Leopoldstraße und Kriegstraße, in sein eigenes Bestium, verlegt.

Vom Tauberggrund, 28. März. Der Militärverein Gerlachshausen hat in seiner letzten Generalversammlung, zu der auch benachbarte Militärvereins-Vorstände und Veteranen erschienen waren, beschlossen, einen Gedenkstein zu errichten zu Ehren des Kaisers und zwar an der Stelle, wo der oberste Kriegsherr mit den fremdländischen Fürsten und Vertretern Stellung genommen hatte, um den Schluß der Kaiser-Mannöver im vorigen Jahre zu übersehen. Dies ist der Tauberg bei Gerlachshausen, gegenüber dem Bahnhof Landa. Das erforderliche Gelände wird vom Kassier Baumann-Gerlachshausen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Bis zum nächsten Späthjahr, 18. September, soll dieser Plan verwirklicht werden.

Karlsruhe, 29. März. Ein Kammerunteroffizier vom 25. Infanterie-Regiment, dessen Kammerbestände nicht in Ordnung waren, hat sich erschossen.

R. Bühlertal, 29. März. Der hiesige, im Haslacher Stadtwalde beschäftigte ledige Holzhauer Bernhard Karber fand am Gründonnerstag daselbst dadurch seinen Tod, daß er über den von ihm geleiteten beladenen Holzschlitten die Furchen verlor, wodurch letzterer in Schuß geriet und den Besatz answirbelte an einen Baum schleuderte und den Brustkorb zerquetschte. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

T. Freiburg, 29. März. Der Vorschlag der hiesigen Stadtgemeinde verzeichnet an Ausgaben 9 458 533 M., denen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 29. März. Herr Professor Walter Pechet wurde als Vorleser der Klavierklassen und Lehrer der Klavier-Ausbildungsklasse an die Großh. Musikschule nach Weimar berufen und wird seine neue Stellung im September d. J. anreten.

hd Göttingen, 26. März. Als nächster Austausch-Professor für Amerika ist Professor Morsbach, Dozent der englischen Sprache, in Aussicht genommen.

Graz, 28. März. Anonyme Anzeigen über Gerüchte, die den Theaterdirektor Heinrich Hagin und den Oberregisseur Dr. Max Herth betrafen, veranlaßten die Grazer Staatsanwaltschaft, Vorerehebungen einzuleiten. Diese Vorerehebungen, die einen großen Umfang annahmen, ergaben die Haltlosigkeit der Gerüchte. Die genannte Behörde sah sich daher veranlaßt, alle weiteren Schritte einzustellen.

Nizza, 28. März. (Tel.) Der Astronom Charlois wurde in der letzten Nacht von einem Unbekannten unter der Vorpiegelung, er habe ein Telegramm an ihn zu bestellen, auf die Straße gelockt und durch Revolvererschüsse getötet.

Washington, 27. März. (Tel.) In der gestrigen Versammlung der Geographischen Gesellschaft der ein zahlreiches Publikum, darunter Diplomaten und Gelehrte, betraute, überreichte Präsident Taft an Leutnant Shackleton die goldene Medaille der Gesellschaft.

Der Kölner Männergesangsverein in Italien.

Milano, 27. März. Der Kölner Männergesangsverein gab auf seiner Italienreise gestern Abend im Scala-Theater sein erstes Konzert, das einen vortrefflichen Erfolg hatte. Trotz des feuchten Publikums war das Theater von einem eleganten Publikum fast gefüllt. Von den Chören machte Dequars „Etenwolf“ einen Eindruck. Frau Casareo-Mannheim mußte den schwedischen Vokalistinnen wiederholen. Der Pianofortist Prof. Friedberg hatte gleichfalls großen Beifall. — Dem Verein sind mannigfache Ehrungen zuteil geworden. Die deutsche Kolonie gab ihm heute Morgen im Eden-Theater ein Frühstück, zu dem die Spitzen der bürgerlichen und militärischen Behörden geladen waren. Nach Schluß des Konzerts beruhte noch ein Diebstahl der Kölner Gäste mit den Deutschen Italiens.

muß eben alles fix und fertig sein! Und mit Kleinigkeiten hatte er sich nicht aufgehalten, er wollte die Schwadronen im Gelände sehen, und er hatte hinzugefügt:

„Aber ich bitte dringend, keine Rekruten zu Hause zu lassen!“

Das war deutlich! Ein bißchen drüber und runter würde es ja heute natürlich gehen, aber der Feind fragt ja auch nicht, wie weit die Ausbildung des Gegners schon fortgeschritten ist.

Die Herren hatten selbstverständlich in Königsberg bei ihm und seiner Gattin Besuch gemacht; war ja ein angenehmer Grund, sich die alte Krönungsstadt mit Urlaub wieder einmal näher anzusehen. Auch Riesenberg hatte seine Karten abgeworfen. Die Herrschaften waren nicht zu Hause. Die Einladungen zu den Festlichkeiten bei den Spitzen der Behörden in der Provinzialhauptstadt hatte er aber für dieses Jahr abgelehnt, um sich für das Examen zur Kriegsakademie vorbereiten zu können. Es steht mehr Arbeit dahinter, wie der Laie glaubt.

Von beiden Patrouillen liefen Meldungen ein, der Feind stoße in Stärke von etwa zwei Schwadronen vor. Schleunigst ließ Riesenberg aufstehen. Da kam auch schon ein Ordnungszug unteroffizier vom Gros angepörrt.

„Herr Oberleutnant sollen sich sofort bis zum jenseitigen Waldrand zurückziehen, dort ist die vierte Schwadron abgeseßen zum Gefecht zu Fuß!“

„Nanu?“

„In Marsch marsch ging's über die Heide zurück. Wieder führen die Kaninchen in ihre Nöhren.“

Wahrhaftig, richtige Schühengräben waren aufgeworfen worden, und eine Schützenkette löste sich vom jenseitigen Waldrand und kam sprunghaft über die Heide gelaufen. Ab und zu fiel einer hin, weil er mit den Sporen in den dichten Büschen hängen blieb oder in ein Kaninchenloch trat, es sah aus, als hätten ein paar Leute getroffen zu Boden!

zur 6848 733 M Einnahmen gegenüberstehen, sodas ein Defizit von 2609 800 M durch städtische Umlagen zu decken ist, welche infolge der gesteigerten Ausgaben eine teilweise beträchtliche Erhöhung erfahren haben.

Freiburg, 29. März. Infolge von Gasvergiftung starb eine in der Erwinstraße wohnende 45 Jahre alte Privatierin. In der Nähe des israelitischen Friedhofes erwischte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft zwei Männer, welche mit der Schlägung eines großen Hammels, den sie gestohlen hatten, beschäftigt waren. Dem Wächter gelang es, einen der Männer festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Säckingen, 29. März. In dem benachbarten Dossingen brach Karfreitag abend ein größeres Schadenfeuer aus, das riesige Dimensionen annahm. In nicht ganz einer halben Stunde war das aus Wohnhaus und Scheune bestehende Anwesen des Landwirts und Kaufmanns Thomann bis auf den Grund niedergebrannt. Die Futtervorräte sind vollständig zerstört worden. Vom Feuer ist auch das angrenzende Schulhaus ergriffen worden, doch wurde dem weiteren Umfängereisen des Feuers durch rasch hinzugekommene Hilfe auswärtiger Feuerwehren gesteuert.

T. Waldshut, 27. März. Infolge eines vorausgegangenen Streites bedrohte der Landwirt Böhrer von Fischbach bei Schlußseiner Schwager und seine Schwester, und als ihm kein Einlass ins Haus gewährt wurde, schloß er durchs Fenster in das Wohnzimmer, in welchem seine Mutter, die Schwester und der Schwager sich befanden. Um den Angreifer abzuwehren, schloß der bedrohte Schwager drei Schüsse ab, wovon einer den Böhrer in die Brust traf, sodas dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Täter stellte sich selbst der Genbrandmarke. Das Leben des Verletzten ist in erster Gefahr.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 29. März. Nach der „Kfz. Ztg.“ soll die Bad. Eisenbahnverwaltung beschloffen haben, sämtliche Eisenbahnarbeiter, die noch kein volles Jahr im Dienst stehen, auf der Linie Konstanz-Basel zu entlassen. Das genannte Blatt gibt die nach seiner Angabe aus zuverlässiger Quelle stammende Nachricht mit aller Reserve wieder.

Karlsruhe, 29. März. Der Verband der Gemeindefabrikanten hat kürzlich eine Versammlung der städtischen Arbeiter einberufen, in welcher Gauleiter Heilmann aus Mannheim über das Thema sprach: „Die Lage der städtischen Arbeiter und die Zustände in den städtischen Betrieben.“ Am Schluß der Versammlung gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die öffentliche Verwaltung der städt. Arbeiter nimmt mit Bedauern Kenntnis von den Missetaten in den städtischen Betrieben. Sie erwartet von der Stadtverwaltung die baldige Auszahlung der Lohnverluste, die durch Einführung des neuen Lohnsystems entstanden sind, desgleichen die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit. Als wirksamstes Mittel zur Herbeiführung geordneter Verhältnisse betrachtet sie die gewerkschaftliche Organisation und erwartet daher, das sämtliche städt. Arbeiter dem Verbands der Gemeindefabrikanten beitreten und an der Befreiung der Missetaten mitwirken.“

Karlsruhe, 29. März. Der Bäderstreik dauert noch an. Der Bäder-Zinnung ist es gelungen, durch die Vermittlung der Obermeister in Süddeutschland und Mitteldeutschland das nötige Personal zu erhalten, sodas die Betriebe aller hiesiger Bädermeister keine Unterbrechung erlitten. Als Sicherheit dafür, das die Meister die Forderungen der Gehilfen nicht bewilligen, hat jedes Mitglied der Bäder-Zinnung einen Solawechsel über 300 M ausstellen müssen, der verfällt, sobald einer dieser Bäder die Forderungen bewilligen sollte. Zwei streikende Bäderburtschen wurden vorläufig festgenommen, weil sie in der Südstadt drei arbeitswillige Kollegen mißhandelten.

London, 28. März. (Tel.) Die Kohlengrubenbesitzer von Südwales boten eine höchst wichtige Änderung ihrer früheren Vorhalsung an. Eine schnelle Beilegung des Streiks ist höchst wahrscheinlich. Die Delegierten der Grubenbesitzer und Bergarbeiter beraten nur noch über Einzelheiten.

Eine völkerkundliche Ausstellung.

Karlsruhe, 29. März. Am gestrigen Oftermontag, vormittags 11 1/2 Uhr, fand in der städt. Ausstellungshalle im engeren Kreise die Eröffnungsfest der Völkerkundlichen Ausstellung der Basler Mission statt. Es hatten sich dazu die Damen und Herren des vorbereitenden Komitees eingefunden u. a. Galeriedirektor Professor Dr. Hans Thoma, der Präsident des evangel. Oberkirchenrats Oberkirchenrat D. Helbing, der Direktor des Realgymnasiums Geh. Hofrat Krentlein, Oberbauamt Prof. Reibsch, ferner als Vertreter des Stadtrats die Stadträte Dürr, Schlegel und Stöber. Oberkirchenrat Th. Friedl, Mayor, der Vorsitzende des vorbereitenden Komitees dankte zunächst den Anwesenden für ihr Erscheinen und schilderte dann in kurzen Worten die Entstehung der Missionsgesellschaft, deren Aufgaben und Ziele. Farrer Käfer, der Hausvater der Basler Mission und Ausstellungsleiter, dankte namens derselben dem vorbereitenden Komitee.

Vermischtes.

Berlin, 29. März. (Tel.) In der Nacht zum 1. Ofterfesttage brachen Einbrecher in die Büroräume der Firma Köppler ein. Sie hatten bereits einen Geldschrank angehoben, als eine Alarmanlage in Tätigkeit geriet. 5 Schußleute gingen den Einbrechern mit erhobenem Revolver zu Leibe und nahmen sie fest.

Berlin, 26. März. (Tel.) In Schönwalde im Spreewald lehrte am gestrigen Karfreitag ein Paar bei einem Gastwirt ein und blieb über Nacht. Heute morgen wurde der Mann mit durchschnittenem Halse tot im Bette aufgefunden. Seine Begleiterin hatte heimlich das Gasthaus verlassen. Mehrere Anzeichen sprechen dafür, das sie den Mann ermordet hat. Der Tote ist ebenso wenig bekannt, wie seine Begleiterin. Ob sie aus Berlin gekommen sind, steht noch nicht fest.

Paris, 27. März. Für die Festezeit des Karfreitags trafen in den Pariser Gassen ein: 200 000 Kilo Seife, 12 500 Kilo Süßwasser, 24 950 Kilo Butter, 41 870 Kilo Butter, 500 Kilo Wasserbrot und nahezu 2 Millionen Eier.

Remscheid, 29. März. (Tel.) Hier wurde ein 18 Jahre alter Deutscher aus Dresden namens Wolter unter dem dringenden Verdachte verhaftet, ein junges Mädchen namens Wheeler, das seit einigen Tagen verschwunden ist, ermordet und den Leichnam in Kamin seiner Wohnung verbrannt zu haben. Er hatte die Wheeler durch ein Inserat an sich gelockt. In seinem Koffer fanden sich 1500 Briefe und Postkarten von Frauen, darunter auch solche aus Deutschland. Wolters Geliebte Kathi Miller wurde gleichfalls in Polizeigewahrsam genommen. Wolter leugnet hartnäckig.

Der Fall Hofrichter.

Wien, 27. März. Die Untersuchung gegen den Oberleutnant Hofrichter wurde bereits abgeschlossen. Das Kriegsgericht wird Ende April oder Anfang Mai zusammentreten. Die Anklage gegen Hofrichter wird erhoben wegen begangenen

dem Stadtrat, den Damen, die sich zur Mittelfür zur Verfügung gestellt haben und gab einen Rückblick auf die Entstehung der Ausstellung, die Ende 1908 in der Schweiz zuerst gezeigt und in den 1 1/2 Jahren ihres Bestehens von etwa 90-90 000 Menschen besucht wurde. Diefelbe machte bisher nur in der Schweiz die Kunde und Karlsruhe ist die erste deutsche Stadt, die die Ausstellung beherbergt. Mit dem Wunsche, das die Ausstellung auch hier sich eines zahlreichen Besuches erfreue, schloß der Hausvater seine Ansprache. Hierauf erklärte Oberkirchenrat Mayor die Ausstellung für eröffnet und lud zu einer Besichtigung derselben ein. In zungelochter Weise beschäftigten sodann die Erschienenen die Ausstellung, die durch Vorführung des Strafenlebens, der Säuslichkeit und der Kultursitten in natürlicher Größe die Besucher tatsächlich in die fremden Länder verlegt und sie Blide tun läßt in das soziale und religiöse Volksleben und in die Arbeit der Mission, besonders in den Schulen und Werkstätten. Gestern nachmittag wurde die Ausstellung bereits von 1194 Personen besucht, ungerechnet die Inhaber von Freikarten.

Die Ausstellung, die in ihrer Eigenart wohl einzig dasteht, bietet ein außerordentlich überreichliches Bild über das gesamte, die ganze Erde berührende Feld der Missionstätigkeit. Aber sie behandelt dabei nicht etwa ausschließlich das religiöse Moment, sondern sie geht vielmehr auf alles ein, was innerhalb und außerhalb des Arbeitsgebietes der Basler Mission von Interesse ist. So wird man durch die Vorführung des Strafenlebens, der Säuslichkeit, der Kultursitten, der Handwerkerzeugnisse und der Literatur mit einem Schlage in fremde Erdteile verlegt und kann interessante Blide tun in das Volksleben u. in die Identifizierung der Reger, Hindu und Chinesen. Die Basler Mission arbeitet ja in Kamerun u. auch an der Goldküste, in Indien u. in China und ist deshalb wohl in der Lage so viel Material zur Verfügung zu stellen. Damit die Besucher ein richtiges Verständnis der ausgetheilten Gegenstände bekommen können, erklären einige Missionare, die gerade in der Heimat zur Erholung weilen, nebst einem großen Stad. Bekannten aus hiesiger Stadt die ausgetheilten Gegenstände machen dabei auch noch allerlei Mitteilungen über jene Länder und Völker.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung kommt man nach dem Eintritt zunächst nach „Afrika“ und findet da auf der linken Seite die Abteilung von Kamerun, auf der rechten die der Goldküste. Geht man weiter, so gelangt man in die indische und dann in die chinesische Abteilung.

In der Abteilung von Kamerun befindet sich eine Regenhütte, die uns einen guten Einblick gewährt in die Wohnungsverhältnisse unserer schwarzen Landesleute. Dann fällt namentlich die Hütte des Niesentischen Dikoi auf, der seiner Zeit, als das unheimliche Fetischleben durch die Mission erlittet und z. T. um seiner unheimlichen Grausamkeiten und Erpressungen willen von unserer deutschen Regierung verboten worden war, seinen Standort verlassen und einem Missionar nach Afrika ziehen mußte. Rechts und links und hinter ihm an der Wand stehen und hängen allerlei Figuren und Gegenstände, die zu dem Fetisch- und Zauberwesen der Kameruner gehören. Dann finden wir Waffen, Schmuckgegenstände, einen Elefantenzahn und eine Menge Gegenstände, die uns einen Einblick in das Volksleben und die Gedankenwelt der Reger gewähren. Auf einem Tische finden wir auch das Modell einer der 12 Hauptstationen der Basler Mission in Kamerun, und eine Anzahl Schülerarbeiten und Handarbeiten zeigen den Besuchern, was die Missionare auf dem Gebiet der Schule und der praktischen weiblichen Handarbeiten den schwarzen Knaben und Mädchen beibringen können.

In der Abteilung der Goldküste befindet sich eine Regenhütte, die nur weniger Geräte besitzt. Die Schüsseln sind aus Ton oder Holz oder bestehen aus einer Kürbischale und sind z. T. recht hübsch geformt. Neben dieser Hütte befindet sich ein afrikanischer Behälter, auf dem schmale Streifen Baumrinde gewickelt werden, die dann, wie man aus den in der Nähe befindlichen bunten Tüchern erkennen kann, zu größeren oder kleineren Tüchern zusammengeknüpft werden. Ferner steht dort eine Fetischhütte mit einem Fetischprieuter vor derselben, einen graulichen Keel in phantastischem halben Gewande. In seinen Händen hält er den Fetischwandel und die Fetischglocke. Die Amulette, die von seinem Heberleibe und von seiner Waise hängen, sollen ihn furchtbar machen. Er ist der Vermittler zwischen der Bevölkerung und dem Fetisch, der in Natur- u. Kunstgegenständen seinen Sitz haben kann, auch in menschlichen Figuren, wie solche vor der Hütte stehen.

Etwas freundlicher sieht es in der indischen Ausstellung aus. Eine Brahmanenhütte und ein Hausheiligtum fallen da zuerst, auf der linken Seite, auf. Das Heiligtum befindet sich in der Regel zwischen Rohrkraut und Röhre. Hier sind die Hausgötter aufgestellt. Vor ihnen werden Lampen angezündet und es wird dort auch geräuchert. Die Götzen werden gebadet und gekrönt und vor jeder Wohlthat werden auch über ihnen besprochen. Erst dann und nach einem Bade dürfen sich die Hausbesitzer zu Tische setzen. — Auf einem Tische finden wir den Götzenhain, der durch die drei Hauptgottheiten Brahma, den Schöpfer, Shiva, den Zerstörer, und Vishnu, den Erhalter, vertreten ist. Ferner sieht man ein indisches Straßenbild, ein Modell einer indischen Handhütte, das so dargestellt ist, das alle Lebensbedingungen des indischen Volkes zum Ausdruck kommen, Wohnung, Küche, Kultus, Reiselieben, Handel, Handwerker und Oefonomie. Neben der reichhaltigen Literatur, die auch hier, wie in Afrika und China aufgestellt ist, finden wir auch Modelle von Erzeugnissen der Missionstätigkeit.

Am schönsten wohl ist es in der chinesischen Abteilung. Dort bildet eine Ahnenhalle das Hauptstück. Tritt man in diese Halle ein, so hat man zuerst ein sehr schönes, künstlerisch reich verziertes Portal zu passieren. Vor dem Portal halten Steinlöwen Wache. Die Säulen, auf denen das Dach ruht, sind hübsch geformt und bemalt. In den Nischen des Vorderbogens sind Inschriften sowie Bilder von Würdenträgern und glückbringenden Gegenständen angebracht. An den Türen sind auf roten Plakaten die Rangstufen von Gliedern der Familie vermerkt. Die reichverzierte Zwischenwand soll den direkten Eintritt in die Halle verhindern. An der Rückwand der Halle steht der lobbare Ahnenhain, ein Altar, der mit länglichen, schmalen Tafeln angefüllt ist. Jede Tafel enthält den Namen eines verstorbenen Vorfahren. Diese Tafeln werden als Wohnsitze der Seelen der Verstorbenen betrachtet.

Die Abteilung bietet noch eine Fülle interessanter Gegenstände. Sie gehört wohl zum lehrreichsten von dem, was man sonst zu sehen bekommt. Darum ist sie auch in den Schweizerstädten in denen sie bis

jetzt die Kunde gemacht hat, sehr stark besucht worden; wie es heißt, in Bern und Kaufmann von 25 und 26 000 Menschen. So sieht zu erwarten, das auch hier in unserer Stadt und Umgebung viele diese hübsigen Gelegenheiten besuchen werden, um auf eine so leichte und billige Weise ein Stück von Osten und Afrika zu sehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. März.

„Du mein heiß' Verlangen!“ ist der neue Roman befeitet, mit dessen Abdruck wir in der vorliegenden Nummer der „Badischen Presse“ beginnen. Aus dem Offiziersleben des deutschen Ostens entnommen, voll Temperament und zugleich voll Weichheit und Zartheit der Empfindung, wird der Roman mit seiner fesselnden Darstellungsweise sich bald die Herzen der Leser gewinnen.

Sachbesichtigung. Am 25. d. M. wurde in einem Vorgarten in Beierheim von 3 unbekannten jungen Burtschen eine Ton-Statue im Werte von 30 Mark demoliert.

Diebstähle. In einer Wirtschaft in der Kronenstr. kam am 27. ds. Mts. ein Paket Kleidungsstücke im Werte von 40 Mark abhandelt. — Am 27. ds. Mts. stahl ein Unbekannter, sehr wahrscheinlich mittels Nachschlüssel, aus einem Spegeteladen in der Rheinstraße etwa 150 Mark.

Festgenommen wurden ein Frau, die der Untersuchungsrichter in Nürnberg wegen Kuppelerei verfolgt, dann ein 17 Jahre alter Baderlehrling, weil er seinem Lehrherrn 75 M Kundengeber untergeschlug, ferner zwei Tagelöhner aus Bietigheim bezw. Ottenau, die in der Kaiserstraße einen Keller erdrachen und 17 Flaschen Rotwein gestohlen hatten.

Die Oftertage 1910.

Karlsruhe, 29. März. Nach der trüben Witterung der Stillen Woche brachten die Ofterfeiertage herrliches Frühlingswetter. Ein allbeglückendes Auferstehungsfest! Der Wetterprophet hatte recht behalten. Am wolkenlosen Himmel zog die Sonne ihre Bahn und lockte die Langschläfer und Stubenhocker hinaus in Gottes erwachende Natur. Und durch Wald und Flur zogen die Menschenmassen, freuten sich des zarten Blühens und Grünens an Baum und Strauch und ergötzen sich an dem Spiel der ersten Falter; und in den Zweigen jubilierten die Vögel und sangen aus voller Kehle zu des Frühlings Lob und Preis. . . . Und wie am Charfreitag sich

die Gotteshäuser

füllten zur innern Einkehr, so waren sie am ersten und zweiten Feiertag von einer gläubigen Menge dicht besetzt, die Auferstehung des Herrn zu feiern. Zu dem Festgottesdienst in der Schlosskirche, bei dem Prälat Schmittner die Predigt hielt, hatten sich in der Hofloge die Großherzoglichen Herrschaften, sowie Prinz und Prinzessin Max verammelt. Großherzogin Luise erschien in weiß Sammet und hatte Ordensschmuck angelegt. In den Seitenlogen versammelt sich der Hofstaat.

Der Ofterverkehr

nahm an beiden Tagen große Dimensionen an. In den Bahnhöfen mimmelte es schon in den Frühstunden des Oftersonntag von Menschen. Der hinausstrebte aus dem Reichbild der Stadt und mit der nächsten Umgebung nicht fürcht nehmen wollte, mußte sich an den Jügen der Staatsbahn oder der Albtalbahn sein Bläschen erkämpfen. Es liefen zahlreiche Ertrazüge, besonders in den Abendstunden, wo der Menschenstrom wieder zur Stadt zurückflutete. Die Straßenbahn hatte ebenfalls einen großen Tag und konnte besonders auf der Durlacher Linie trotz eingeleger Ertrawagen und Anhängewagen den Verkehr kaum bewältigen. Auch

Der Fremdenverkehr

war in unserer Stadt über die beiden Tage sehr beträchtlich. Die T. K. - Aufführung im Hoftheater hatte dazu nicht wenig beigetragen. Unter den sehr zahlreichen Besuchern, die am frühen Nachmittag der ersten Vorstellung beimohten, stellten die Auswärtigen fast das Hauptkontingent.

Das Großherzogliche Hoftheater

beging die künstlerische Ofterfeier mit der Gesamtauführung von Goethes gewaltigem Entwicklungs- und Erlösungsdrama „Faust“ Nicht geringe Anforderungen stellte das an alle Mitwirkenden vor und hinter den Kulissen. Aber um das Verdienst des Hoftheaters hierbei recht bewerten zu können, muß man Zeuge gewesen sein der tiefen Ergriffenheit, von der die vielen Hunderte erfüllt waren, welche diese Ofter-Vorstellungen des dreigestellten „Faust“ nach einander mit verlangenden Sinnen auf sich wirken ließen. Weisheit und die Erinnerung an diese Ofterfeier besonders wert machen dürften. Die großartige Arbeit der Regie des Intendanten, die praktischen Leistungen der Künstler, mit Herrn Herz als Faust, Herrn Wassermaun als Mephisto und Frau Ematisch als Gretchen im Mittelpunkt der einzelnen Tage, die Szenenwunder des Herrn Direktor Wolff und seiner Niedrigschaar, all diese Fülle von leuchtenden Bildern, in denen tiefe Gedanken des Goetheschen Gedichts nach sinnfälliger Gestaltung rangen, wirkten zusammen an diesem wunderbaren Oftergauber.

An Vergnügungen, Konzerten

fehlte es natürlich nicht. Im Stadtpark konzertierte die Leibgarenadiertapelle an beiden Tagen. Der Garten, der damit seine offi-

Unfälle.

Frankfurt, 28. März. (Tel.) Heute nachmittag 1/3 Uhr brach auf dem Gute Frauenhof in Niederrad Feuer aus. Die Scheuer und der Stall wurden vollständig eingeehert, das Vieh jedoch gerettet. Den vereinigten drei Feuerwehren von Frankfurt gelang es gegen 5 Uhr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

M. Köln, 29. März. (Privat.) Als nach Schluß der von etwa 5000 Personen besuchten Eröffnungsvorstellung im Zirkus Ceyll Halle die dichtgedrängte Menge den Hauptausgang verlassen wollte, hatte eine ebenfalls nach Tausenden zählende Menge, welche Einlass zur Abendvorstellung verlangte, den Eingang verperrt, wodurch eine Panik entstand, im Verlauf deren zahlreiche Personen schwere Verletzungen erlitten. Mehrere Frauen und Kinder wurden niedergeworfen, Mütter hielten ihre bewußlosen Kinder in die Höhe, bis sie gleichfalls unter die Füße der sich wie rasend gebärdenden Menge gerieten. Sämtliche Polizisten und Cirkusangestellte wurden in den Menschenmännel hineingerissen bis schließlich die Feuerwehr auf den Gedanken kam, mit einem mächtigen Wasserstrahl die vor dem Circus befindliche Menge zurückzutreiben. Im Circus selbst steigerte sich die Panik, als man die Feuerwehr in Tätigkeit sah, da man den Ausbruch eines Brandes befürchtete. Ein starkes Polizeiaufgebot räumte alsdann den großen Vorplatz und verschaffte den Besuchern den Ausgang ins Freie.

Manila, 28. März. (Tel.) Auf dem amerikanischen Kreuzer „Charleston“ ist bei einer Schießübung ein Geschütz zerprungen. 8 Mann wurden getötet.

Eine Brandkatastrophe in Ungarn.

Mate-Szalka (ungar. Komitat Szatmar), 28. März. (Tel.) In der etwa 1400 Einwohner zählenden Gemeinde Dokoerito brach in einer als Ballsaal benutzten Wagens-Kemise des Gasthofs Feuer aus. Mehrere hundert Personen traten einander beim Flüchten zu Boden. Die niederstürzende glühende Decke begrub mehrere

Mechelmordes an dem Generalstabshauptmann Mader, wegen verdächtigten Mechelmordes an den abtrünnigen Empfängern der Gefängnisse, wegen Dokumentenfälschung durch Herstellung gefälschter Marschrouen und wegen Verleitung des Professors Tuttmann zum Mißbrauch der Amtsgewalt.

Wien, 26. März. (Tel.) Prof. Salomon Tuttmann des Garnisonsarrestes Wien wurde mit rechtskräftigem Urteil des Garnisonsgerichtes Wien vom 26. März wegen Verbrechen der Amts- und Dienstgewalt und Verbrechen der Verhinderung der Amtsgewalt, verurteilt, schuldig zu sein, das die Dauer von drei Jahren verurteilt. Wie bekannt, schmuggelte Tuttmann mehrere Briefe des Oberleutnants Hofrichter aus dem Garnisonsarrest an Angehörige Hofrichters hinaus.

Zum Aetna-Ausbruch.

Catania, 26. März. (Tel.) Der Lavastrom nimmt sichtlich an Ausdehnung und Schnelligkeit ab. Während er sich heute morgen noch mit einer Schnelligkeit von 10 Metern in der Stunde vorwärts bewegte, ist diese heute abend auf 4 Meter gesunken. Die Gefahr für die Ortschaften Borello, Belpasso und Nicolosi scheint beseitigt. Nachts bietet der Vulkan ein imposantes Schauspiel. Ein Feuerstrom von 10 Kilometern Länge gleitet rotglühend den Abhang hinab, während gleichzeitig starke Entladungen die Vorstellung einer heftigen Kanonade erwecken. Aus Taormina, Palermo und Syrakus sind zahlreiche Fremde herbeigeeilt, um das Schauspiel zu betrachten. Der Aufstieg ist aber schwierig und gefährlich, zumal auch Regengüsse, Schneegestöber und Hagelschauer niederbegehen.

Catania, 28. März. (Tel.) Der Ausbruch des Aetna nimmt wieder größeren Umfang an. Ein Lavastrom bewegt sich in der Richtung auf Trapani, ein anderer gegen Montelusa.

Nicolosi, 29. März. (Tel.) Die Lava hat jetzt die äußerste Grenze der Eruption von 1886 erreicht. Der ausgebreitetste der 3 Lavastrome hat sich bis auf 7 Kilometer San Leon genähert. Die Bevölkerung ist ruhig.

Die Eröffnung für 1910 erfüllt, war an jedem Tag von über 2000 Personen besucht. — Die Varietés und Kinematographentheater konnten über schwache Frequenz gleichfalls nicht klagen. — Auf den Sportplätzen fanden sich große Zuschauermengen ein; der Platz des K. F. B. war von ca. 2500 Besucher besetzt. Ueber die Spielresultate ist an anderer Stelle ausführlich berichtet. — Und so mögen die beiden Tage zu jedermanns Nutz und Frommen verlaufen sein. Das Heute gilt wieder der Arbeit. Manchem mag sie sauer schmecken, der zu viel des Guten getan, doch wer die Stunde richtig genüßt, wird wieder gerne seine Arbeitsstätte einnehmen.

Baden-Baden, 28. März. Alle die vielen Leute, denen ein Oster-Ausflug zur lieben Gewohnheit geworden ist, haben diesmal Glück gehabt, denn das Fest-Wetter war ein außerordentlich günstiges. Sonnenschein und am heutigen Fest-Montag ein fast wolkenloser Himmel, das war die richtige Witterung zum wandern und es waren ihrer nicht wenige, die ins Ostal pilgerten, um sich an den vielen Natur Schönheiten zu erfreuen. Viele Gäste kamen nach Baden-Baden, jedoch gestern und heute ein lebhafter Verkehr herrschte. Ostern fiel diesmal sehr früh, aber wie gut es die Wettermacher meinten, bewies der Umstand, daß die Nachmittagskonzerte schon im Ausgange stattfanden konnten, während abends allerdings noch die Säle benützt werden mußten, denn im Freien war es während der Abendstunden doch noch zu kühl. Heute abend hatten wir im Theater auch noch ein Gastspiel des Schauspiel-Ensembles des Straßburger-Stadtheaters. Die Gäste brachten drei lustige Einakter („Komische Mäxi“, „Das Verlobungsfest“ und „Die Medaille“) zur Aufführung, welche viel Heiterkeit erregten und den Mitwirkenden wohlverdienten Beifall eintrugen. Die heute abend in den neuen Sälen des Konversationshauses vom Städtischen Kurkomitee veranstaltete Fest-Lanz-Reunion nahm bei zahlreicher Beteiligung einen gemüthlichen Verlauf.

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 29. März. Nachdem der Südkreismeister, Karlsruher Fußballverein, am vergangenen Freitag in München knapp mit 3:2 Toren gegen den Ostkreismeister, F. Club Bayern München, siegen konnte, war man auf das Zusammentreffen der beiden Vereine am gestrigen Ostermontag auf dem Sportplatz an der verlängerten Wolfstraße sehr gespannt. Auch dieses Mal konnte der K. F. B. nur einen knappen Sieg von 1:0 erringen. In Bayern München stand dem Südkreismeister eine nahezu gleichwertige Mannschaft gegenüber. Ueber den Spielverlauf selbst ist nicht viel zu sagen, da beide Vereine gleichviel vom Spiel hatten. Bei den Gästen waren namentlich die Stürmer sehr flink, ließen aber in der Kombination zu wünschen übrig und wußten ihre guten Chancen nicht auszunützen. Der Torwächter war der beste Mann der Mannschaft. Er rettete den Ball aus den gefährlichsten Situationen. Kurz vor Schluß der Spielzeit wurden die Bayern etwas gefährlich und bedrängten das gegnerische Tor. Bei der Karlsruher Mannschaft übertrafen sich die Stürmer im Festschießen. Die Verteidigung hatte sehr harte Arbeit und oft auch mußte der Torwächter helfend eingreifen, der aber sehr unglücklich war. Der Karlsruher Fußballverein konnte, wie bereits oben erwähnt, den Sieg erringen und zwar nur durch einen verwandelten Elfmeterstraßstoß, von Brennung sicher platziert.

In Mannheim siegte in der Zwischenrunde um die süddeutsche Meisterschaft der Westkreismeister, Mannheimer Fußballgesellschaft 1896, über den Nordkreismeister Viktoria Hanau 1894 mit 2:1 Toren. Der Stand in Süddeutschland ist nun folgender:

Table with 7 columns: Verein, Spiele, Gewonnen, Unentschieden, Verloren, Tore für, Tore gegen, Punkte. Rows include Karlsruher Fußballverein, Mannheimer F.C. 1896, F.C. Bayern München, F.C. Viktoria 1894 Hanau.

Von Privatwettkämpfen liegen folgende Resultate vor: In Karlsruhe siegte der deutsche Meister F. Club Phönix mit 3:2 Toren über Old Boys-Basel, die am Ostermontag in Ludwigshafen gegen den dortigen Fußballverein mit 3:1 Toren gewonnen hatten. Der Verein für Bewegungsspiele Leipzig gewann in Stuttgart gegen Kickers Stuttgart mit 1:0 und verlor in Forchheim gegen den I. Forchheimer F. Club mit der überraschend hohen Torzahl von 7:0 Toren.

Frankfurt a. M., 28. März. (Tel.) Im Rugby-Match zwischen Frankfurt und London siegte am ersten Tage der Old Alennians-Fußballklub London mit 5:3 über den Fußballklub Frankfurt 1880. Das Retourspiel am zweiten Tage blieb mit 0:0 unentschieden.

Von der Luftschiffahrt.

hd Stuttgart, 26. März. (Tel.) In Anwesenheit des Kriegsministers und einer Anzahl Offiziere unternahm gestern der Aviatiker und Dichter Dr. Bollmüller mehrere Probeflüge mit einem von ihm erfundenen Apparat etwa 15 Sekunden in einer Höhe von 5

hundert Personen unter sich. Insgesamt wurden 250 Personen getötet und mehrere hundert verletzt.

Szatmar Németi, 28. März. (Tel.) Zu dem Brandunglück in Detorrito wird weiter gemeldet: Die mit Menschen dicht gefüllte Scheune, in der der Ball abgehalten wurde, war noch von einer früheren Festlichkeit her mit Fichtenzweigen geschmückt. Es waren außerdem Campions mit brennenden Kerzen angebracht worden. Zu Beginn der Unterhaltung wurde die einzige Türe vernagelt, damit niemand ohne Billett eintreten könne. Die Festlichkeit war im Gange, als ein Fichtenzweig in Feuer geriet. Das Feuer verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit. Es entstand eine furchtbare Panik.

In dem Bestreben, sich zu retten, stauten sich die Eingeschlossenen an der Türe und stürzten übereinander, sodaß eine Rettung unmöglich wurde. Das Feuer verbreitete sich unaufhaltsam, bis die Scheune einstürzte. Ueber 130 Personen beiderlei Geschlechts und aller Altersstufen kamen bei der Katastrophe ums Leben. Ueber 250 Personen wurden schwer verletzt.

Die Unglücksstätte gewährt einen Anblick, der das Blut erstarren läßt. Verlohrte Leichname liegen haufenweise übereinander. Aus den Trümmern hört man noch Wehklagen und Schreie. In der ganzen Umgebung ist kaum eine Ortshafte, die nicht von der Katastrophe betroffen worden ist, da von überall her die Leute zum Tanzergnügen eingetroffen waren. Vielen gelang es, brennend ins Freie zu gelangen, wo sie zusammenbrachen. Von den Mitglidern der beiden Musikkapellen konnten nur drei gerettet werden.

Von allen Seiten treffen Ärzte zur Hilfeleistung ein. Zur Bestattung der Toten ist Militär aufgeboden.

Szatmar Németi, 28. März, 7 Uhr abends. (Tel.) Nach einer amtlichen Meldung ist die bisher festgestellte Zahl der in Detorrito verbrannten Personen 240.

Metern in der Luft bei einer Fluglänge von 150 Metern. Der zweite Flug ging über 200 Meter bei 6 Meter Höhe in 25 Sekunden.

Dresden, 28. März. (Tel.) Bei dem vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt veranstalteten Ballonwettkampfe, das gestern in Reich bei Dresden stattfand, stiegen 26 Ballons auf, von denen sich 10 an der Ballonfuchsjagd und 16 an der Weitzfahrt beteiligten. Der Fuchsballon „Dresden“, Führer Lenert, landete zu vorfrühsmäßiger Zeit in Albersdorf bei Böhmischn-Leipa. Ihm zunächst, 390 Meter entfernt, landete der Ballon „Sachsen“, Führer Kostlosy vom Chemnitzer Verein, er gewann damit den Preis des königlichen Kriegsministeriums. Den zweiten Preis erhielt der Ballon „Stuttgart“ vom Rürttembergischen Verein, den dritten Preis der Ballon „Bitterfeld“ vom Bitterfelder Verein; den vierten Preis Ballon „Hewald“ vom Berliner Verein. Der König hat einen Preis für die Sieger der Weitzfahrt, Klasse 5, gestiftet, deren Ergebnisse noch nicht vorliegen. Dem Aufstieg mochten der König und die Mitglieder der königlichen Familie sowie ein nach Lanzen zählendes Publikum bei.

Kiel, 26. März. (Tel.) Der Steffensche Luftballon unternahm heute nachmittag eine zweite Probefahrt. Er manövierte längere Zeit erfolgreich und erreichte eine Höhe von fünfhundert Metern. Pflöchlich verjagte der Motor und das Luftschiff wurde mehrere Kilometer abgetrieben, konnte jedoch den Boden glücklich erreichen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Stockholm, 28. März. Die Kronprinzessin wurde heute morgen von einer Tochter entbunden. Das Befinden beider ist gut. Die Tochter erhält die Namen Ingrid Viktoria Sofia Louise Margareta.

(Die Kronprinzessin Margareta ist eine geborene königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland. Ihre Vermählung mit dem Kronprinzen Gustaf Adolf erfolgte am 15. Juni 1905. Der Ehe sind bereits 2 Kinder, die Prinzen Gustaf Adolf (geb. 22. April 1906) und Sigward (geb. 7. Juni 1907) entsprossen. Großherzog Friedrich von Baden ist Großonkel der Neugeborenen. — Red.)

hd Petersburg, 28. März. Bei der Jarin fand vorgestern ein Empfang der Hofgesellschaft statt. Das Aussehen der Jarin war ein gutes. Sie befand sich in heiterster Stimmung und erklärte, daß sie sich jetzt wieder vollständig wohl befindet.

hd Kairo, 26. März. Der Kheibue gab heute abend zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich ein Festmahl.

Teheran, 28. März. Der Justizminister, der Finanzminister und die Minister für öffentliche Arbeiten und des Unterrichts zogen ihr Abtrittsgeßel zurück. Das Kabinett bleibt unverändert. Die Intrigen gegen den Sepehdar, dem russophile Gesinnung vorgeworfen wird, sind im Zunehmen begriffen.

Der deutsche Reichszangler in Rom.

Rom, 28. März. Der deutsche Reichszangler v. Bethmann-Hollweg setzte die Befestigung der Denkmäler der Stadt fort. Heute früh besuchte er das preussische archäologische Institut und das Pantheon, wo er die Gräber Viktor Emanuel II. und Humberts besichtigte. Heute mittag empfing der Reichszangler die Vertreter der deutschen Schule, erkundigte sich eingehend über die Entwicklung derselben und sprach seine Befriedigung über den erfolgten Kauf eines eigenen Schulhauses aus. Nachmittags machte er einen Ausflug im Automobil mit dem Marquis Centurione in der Richtung auf Fresscati.

Rom, 27. März. Reichszangler Dr. von Bethmann-Hollweg speisete gestern abend bei dem Fürsten von Bülow. Geladen waren außerdem Viskonten von Jagow und Gesandter Dr. von Mühlberg mit den Mitgliedern beider Missionen. Heute findet zu Ehren des Reichszanglers bei Herrn von Mühlberg ein Diner statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind. Der Reichszangler hat als Spende für die deutsche Schule 7500 Mark überbracht.

Rom, 28. März. Gestern abend fand zu Ehren des Reichszanglers großer Empfang beim Vorkämmerer von Jagow statt. Unter den Anwesenden befanden sich der Ministerpräsident Sonnino, die Minister Giucardini, Spinardi, Quasiti, Solandra, ferner Giolitti, Tittoni, der Vorkämmerer Barzani, der Generaladjutant des Königs Brattini, der Minister des königlichen Hauses Mattioli, die meisten Vorkämmerer und Gesandten, sowie zahlreiche politische Persönlichkeiten der Hofstaaten.

Rom, 28. März. Um 2 1/2 Uhr nachmittags ist der deutsche Reichszangler nach Florenz abgereist. Am Bahnhof befanden sich Vorkämmerer von Jagow, die Gesandten Dr. von Mühlberg, Freiherr von und zu der Tann-Rathsamshausen und Freiherr Ritter zu Grünstein, die Mitglieder der Missionen, Konful Schnitzer, Oberzeremonienmeister Graf Gianotti, Ministerpräsident Sonnino und Minister Guiccardini.

König Peter von Serbien in Rußland.

Petersburg, 26. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgendes Regierungs-Kommuniqué: „Der Empfang, der dem König von Serbien in Rußland bereitet wurde, ist ein Beweis für die Freundschaft der traditionellen Beziehungen der beiden Staaten, die ebenso durch den Glauben und die Dankung ihrer Väter wie durch gemeinsame historische Erinnerungen einander so nahe stehen. Im Verlauf der Unterredungen des russischen und des serbischen Ministers des Aeußeren sind verschiedene beide Regierungen interessierende Fragen besprochen, und es ist festgestellt worden, daß man auf beiden Seiten der Erhaltung des Friedens und der Erhaltung in den Balkanländern besondere Wichtigkeit beizumessen. Nach der Meinung der serbischen Regierung wird die friedliche und freie Entwicklung des unabhängigen Serbien unter den anderen Balkanstaaten eine wertvolle Stütze in der Befestigung der guten Beziehungen zur Türkei sein, und zugleich jetzt die serbische Regierung alle ihre Kräfte an die Erhaltung der entsprechenden Beziehungen zu Bulgarien und seinen anderen Nachbarstaaten. Die russische Regierung, die aufrichtig mit diesen Bestrebungen sympathisiert, wird Serbien ebenso wie bisher moralische und tatkräftige Unterstützung auf diesem Wege leisten. So wird die Ankunft des Königs Peter in Petersburg der allgemeinen politischen Lage ein neues Element des Friedens und der Eintracht hinzugefügt haben.“

Budapest, 28. März, 9 Uhr 30 Min. abends. (Tel.) Der Berichterstatter des Ungar. Korr.-Bür. in Desorito meldet, daß nach den neuesten Schätzungen die Zahl der bei dem Brandunglück ums Leben gekommenen Personen 400, die der Verletzten 100 beträgt.

Budapest, 29. März. (PrivatTel.) Die „Montagszeitung“ meldet von hier: Bis gestern abend 11 Uhr sind 483 Leichen als Opfer der Brandkatastrophe in Desorito geborgen worden. Die Vernagelung beider Ausgänge ist nicht vom Beförder, sondern von dritter, verbrecherischer Seite erfolgt.

Kleine Zeitung.

„Kammer-Karl“ in Stein und Erz. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Jena: Wenn man den Weg vom Saalbahnhof in unsere Mühlentadt herunterkommt, dann sieht man zur rechten Seite der Straße vor dem Atelier des Bildhauers D. Späte ein Denkmal, das der endgültigen Aufstellung harret. Es ist die in Bronze gegossene, auf einem Marmorsockel posierte Büste Karl Kammerers, des am 7. Dezember 1808 verstorbenen Inhabers des „Weimarschen Hofes“, der als „Kammer-Karl“ jahrzehntelang der populärste Studentenwirt der thüringischen Universitätsstadt war. Er sah in jedem Studenten einen lieben Sohn und so konnte es geschehen, daß seine Nachfolgerin allein über 70 000 M. Studentenschulden vorbanden. Das Denkmal ist ein reißes und anmutiges Werk des Jenerer Bildhauers und unsers Wissens das erste Monument, das einem deutschen Gastwirt von Freunden und Verehrern gesetzt wird.

ok Die Zahl der Abstinente Deutschlands. Der Geschäftsführer des Allgemeinen Zentralverbandes gegen den Alkoholismus Dr. Arndt hat berechnet, daß die Anzahl der Abstinente Deutschlands, die Anti-Alkoholvereine angehören, im Jahre 1909 98 270 Erwachsene und 22 839 Jugendliche betrug. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre macht bei den Erwachsenen 14 170, bei den Jugendlichen etwa ein Drittel aus. Der „Alkoholgegner“ teilt dazu mit, daß bei dieser Aufstellung die zahlreichen Vegetariervereine, die Heilsarmee und andere Organisationen nicht berücksichtigt sind; wären sie es, so würde die Gesamtzahl der Abstinente Deutschlands mit einer Viertel-million eher zu niedrig als zu hoch angegeben sein.

hd Petersburg, 26. März. Der König von Serbien ist nach Moskau abgereist.

Moskau, 27. März. Der König von Serbien ist heute früh 9 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen worden. Vom Bahnhof begab sich der König nach dem Großen Kremlopalaß.

Moskau, 28. März. Der König von Serbien ist heute abend nach Kiew abgereist.

Das bulgarische Königspaar in Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. März. Das Königspaar von Bulgarien ist gestern nachmittag abgereist. Am Bahnhof waren der Sultan und der Thronfolger erschienen. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Konstantinopel, 28. März. Ueber den Besuch des Königs der Bulgaren wird ein Communiqué der Regierung ausgegeben, in dem gesagt wird: „Der Besuch konnte nur die besten Folgen auf die Fortsetzung der türkisch-bulgarischen Beziehungen ausüben. Die Zusammenkünfte des Monarchen und der unmittelbaren Berater der beiderseitigen Staatsmänner zeitigen ausgezeichnete Ergebnisse und liegen bei den Beteiligten die Ansicht sich festigen, daß eine Politik der Eintracht und der Freundschaft umso glücklichere Ergebnisse zeitigen werde, als schon die geographische Lage sie notwendig mache. Die Staatsmänner benutzen natürlich die Gelegenheit um gewisse, beiderseitige, vorwiegend wirtschaftliche Interessen berührende Fragen zu berathen. Außerdem wird in dem Communiqué bemerkt, daß die beiden Staaten weit davon entfernt seien, eine aggressive Politik zu verfolgen, und aufrichtig durchdrungen sind von den Vorteilen, die ihnen freundschaftliche und gute nachbarliche Beziehungen sichern.“

Konstantinopel, 26. März. Der Nazza, die wegen des bulgarischen Besuches in Konstantinopel auf verdächtige Personen abgefaßt worden ist, sind auch vier Deutsche zum Opfer gefallen. Zwei wurden bei der Ankunft König Ferdinands am Montag auf dem Bahnhofe verhaftet und dem deutschen Konsulat zugeführt. Einer von ihnen besaß einen Paß, aber ohne Visum, der andere namens Leonhard hatte als einzigen Ausweis einen Zettel, wonach er Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist. Da er keine Staatsangehörigkeit nicht beweisen konnte, wurde er über die Grenze abgeschoben. Von politischer Seite wird ausdrücklich erklärt, daß es sich um keinen Anarchisten handelt. — Gestern verhaftete die Polizei noch zwei Deutsche, die sich hier seit längerer Zeit aufhalten. Auch sie wurden gemäß dem neuen Landstreichergesetz dem deutschen Konsulat übergeben.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 29. März. In der Kammer kam es gestern, als der Bauteamminister eine Interpellation Luthi über die Affäre der französischen Kohlenminen-Gesellschaft in Heraklea beantwortet wollte, zu einem Tumult. Als mehrere Redner dem Minister Unfähigkeit vorwarfen, erhob sich ein unbeschränklicher Lärm, sodaß die Debatte auf heute vertagt werden mußte. Die Stellung des Ministers schien erschüttert, doch verlautet, daß die jungtürkische Majorität entschlossen sei, ihn zu halten.

Saloniki, 29. März. Nach amtlichen Meldungen aus Mitrowiza wurden 20 türkische Soldaten bei Kallina von einem starken Trupp Ananuten vom Waibe aus beschossen, wobei ein Soldat getötet wurde. Angesichts der Uebermacht stützten die Soldaten. Truppen wurden angeammelt. An der montenegroischen Grenze ist es wieder ruhig. Zur Untersuchung des Vorfalles ist eine Kommission abgegangen.

Saloniki, 28. März. In hiesigen jungtürkischen Kreisen ist die Meldung eingetroffen, daß der Besuch des Sultans innerhalb eines Monats stattfinden werde. Der Sultan werde nach einander Adrianopel, Saloniki, Monastir und Uesküb besuchen.

Athen, 27. März. Die Deputiertenkammer hielt gestern eine Sitzung ab, die bis heute früh 5 Uhr dauerte. Sie stimmte dem Gesetzentwurf betr. die Reinigung der Universität und dem Budget zu. Ministerpräsident Dragumis kündigte die Bereisung der königlichen Hofkapelle betreffend die Einberufung der Nationalversammlung für Mittwoch an. Die Kammer wird dann ihre Tätigkeit befristigen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 26. März 3,12 m (24. März 3,12 m). Schutterwiel. 29. März Morgens 6 Uhr 1,72 m (26. März 1,78 m). Aehl. 29. März Morgens 6 Uhr 2,28 m (26. März 2,34 m). Maxau. 29. März Morgens 6 Uhr 3,92 m (26. März 4,05 m). Mannheim. 29. März Morgens 6 Uhr 3,24 m (26. März 3,39 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Dienstag den 29. März: Alldeutscher Verband. 8 1/2 Uhr Hauptversammlung. 4 Jahreszeile 1. Achteilspottklub Germania. 8 1/2 Uhr Übungsabend i. Klubraum. Bürgerverein der Südwiesstadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Trarler Deutschklub. Handlungsgeh.-Verb. 9 U. Sitzung. Moninger Konfordia. „Friedrichshof“. Heute abend 8 Uhr Konzert der Künstler-Glieds Zitherverein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Löwenrauh. Koffeum. 8 Uhr Vorstellung. Stillklub. 9 Uhr Versammlung im Café Bauer. Turngemeinde. 8 U. Turn. f. Mitgl. u. Bögl. in der Zentralturnhalle. Turnerschaft. 8 Uhr Ausüb. Mitgl. Turnhalle, Realgymnasium.

KLEINE KIOSK-CIGARETTE

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden. Pädagogium Karlsruhe, Kaiserstr. 241. Teleph. 1592. Privatreal- u. Familienpensionat. Kleine Klassen, individuell. Unterr. Lösg. der Aufgaben unter Aufsicht. Prosp. frei. Seit 1907 bestanden 63 Examine div. Prüfungen (44 in Quinta bis Unter-Prima städtischer Schulen, 18 das Einjährig- u. 1 in Fährlich-Examen). Schmidt & Wühl, Vorstände.

Wilhelm Reck, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungsanlagen, Schachtbrunnen — Filterbrunnen Techn. Bureau, Tel. 2271. Tiefbohrungen div. 4189 gegt. 1830. Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Citrovin, defamlichter, feinstes Ueberall zu haben. Essig, Fabrikanten: Frh. Scheller, Essig, Karlsruhe u. B. 11.

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitschule.
Am 25. April d. J. morgens 8 Uhr, beginnen wöchentliche Kurse der Frauenarbeitschule und zwar:

a) Vormittagsunterricht:
Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen und Kunstnähen.

b) Nachmittagsunterricht:
Küchenschmuckarbeiten, Beistücken, Buntstickerei, Spitzenklöppelein, Plüsch und Damaststoffen, Putzmaschinen, Fröhren, Feinbügeln, Freundschafts- und geometrisches Zeichnen, Musterzeichnen und Entwerfen, Buchführung und Geschäftsaufgabe.

1. Der Besuch obiger Kurse kann nach freier Wahl stattfinden, sofern keine Nach- oder Berufsausbildung gewählt wird.
2. Seminar für Handarbeitslehrerinnen.
3. Fachausbildung:
a) für Weißnäherinnen,
b) für Kleidermacherinnen,
c) für Büglerinnen.
4. Berufsausbildung:
a) für Zimmermädchen,
b) für Kammerjungfern.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt von Pension erhalten.
Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Hauptlehrerin Frau-
lein Josephine Maner, im Anstaltsgebäude, Gartenstraße 47, ent-
gegengenommen.
Karlsruhe, im März 1910. 4100

Der Vorstand der Abteilung I.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt Mittwoch den 30. März, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr, für die Nummern der neuen Kartenbücher von 6601 bis 7150 an unserer Kasse, Jähringerstraße 47, gegen Vorzeigen des neuen Kartenbuchs. 3756

Alldeutscher Verband.

Am Dienstag den 29. März, abends 7/9 Uhr, findet in den vier Jahreszeiten (Nebenzimmer) unsere diesjährige **Hauptversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Erhaltung des Jahres- und Kassensberichts. 2. Verbandstag. 3. Wahlen. 4. Sonstiges.

Siehe laden wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen herzlich ein. 4532.2.2

Der Vorstand.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe

c. G. m. b. H.
Am Sonntag den 10. April d. J., nachmittags 1/3 Uhr, findet im Apollotheater, Marienstr. 18, die

ordentl. Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Bericht des Vorstandes mit Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung; diese kann in unseren Geschäftsräumen eingesehen und in Empfang genommen werden.
2. Bericht des Aufsichtsrats mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Vorschlag zur Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl von 8 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Ausschluss säumiger Mitglieder.
6. Behandlung etwaiger Anträge (solche müssen bis Dienstag den 6. April beim Vorstand eingereicht sein).

Karlsruhe, den 30. März 1910. 4514.2.1

Der Vorstand.

Reßle. Fröhlich. Schill.

Freisinniger Verein Karlsruhe-Mühlburg.

Donnerstag den 31. März, abends 7/9 Uhr, im Gasthaus z. Westendhalle in Mühlburg, Rheinstr. 31:

General-Versammlung

und zugleich konstituierende Versammlung zur Bildung des „Verein der fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe-West“.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht für 1909/1910.
2. Beratung der Satzungen.
3. Wahl der Vereinsorgane.

Im Anschluss hieran Vortrag über „Das Programm der fortschrittlichen Volkspartei“ von Herrn Rechtsanwalt Dr. Günner.

Siehe laden wir sämtliche Mitglieder und Anhänger der demokratischen, freisinnigen und nationalsozialen Partei, welche weitlich der Wähler- und Fortschritt, insbesondere in Mühlburg und Grünwinkel wohnen, freundlich ein. Auch jene, die sich bei freizeithlichen Anschauungen bisher einer dieser Parteien nicht angeschlossen haben, sind willkommen. 4562

Der Vorstand.

Kommunikanten-Uhren

in reicher Auswahl, nur solide Qualitäten, mit 2jähriger Garantie. — Massiv gold. — Kränge von 3 Mk. an. Neue Muster in Uhrenketten, Broschen, Ohringen, Kollern etc. empfiehlt zu billigsten Preisen mit 5% Rabatt. 3548

J. Hiller, Uhrmacher.

Waldstrasse 24, beim Colosseum.

Onduliere Dich selbst

in 5 Minuten mit der geschätzten Haar-Wasser-Presso „Rapid“
Kein Haarsatz, kein Toupiere nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll u. üppig. Garant. sicherste Schonung der Haare u. sofortiger Erfolg. Preis 3 Mk., Porto 20 Pf. Nachh. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos. Frau Dr. Edgar Heilmann, Berlin W. 37, Potsdamerstr. 116.

Strickmaschinen

mit Mark 30-50 Anzahlung. Illustr. Pracht-Katalog gratis. P. Kirsch, Döbeln

Briefmarken-Sammlung!

Album mit über 5000 Stk., alte u. neue Marken, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. B11336.2.1

Zufriedenheit 19. Stk. 2. St. 1/2.

Herd mit Kupferblech preiswert zu verkaufen. B11300

Schillerstr. 4. Stk. 1. St.

Grad u. Gehrod-Anzüge,

sowie Theater-Kostüme verleiht

88509.10.10 Phil. Girlich, Steinstr. 2

Zidell-Felle

werd. zu höchst. Tagespreisen gekauft

B10598.14.4 Schwanenstr. 11.

1 Massanzug 16 Mk.

1 Paletot 16 Mk. Schilde Fass. Mod.

Def. Rhr. f. Max Sauer, Karlsruh.

B11329

Karlsruher Männer-Turn-Verein.

Gut Heil!

Die Turnstunden finden in den einzelnen Abteilungen statt:

a) In der Zentral-Turnhalle, Bismarckstraße 12: Allgemeines Turnen am Montag und Donnerstag abends von 8 bis 10 Uhr. I. Alte Herren-Riege am Mittwoch von 7/9 bis 10 Uhr abends. II. Damenabteilung am Mittwoch von 7/8 bis 7/9 Uhr abends und am Samstag von 7/8 bis 9 Uhr abends.

b) In der Turnhalle der Oberrealschule, Kaiserstraße 6: II. Damenabteilung am Montag u. Donnerstag von 7/8-7/9 Uhr abends. II. Alte Herren-Riege am Freitag von 7/7 bis 7/8 Uhr abends.

c) In der Turnhalle der Vorschule, Gartenstraße 20/22: Mädchen-Abteilung am Mittwoch von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

d) In der Turnhalle der Höheren Mädchenschule, Sofienstraße 14: Mädchen-Abteilung am Samstag von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

e) Bei der Vereins-Spielhütte auf d. westl. Teile d. Groh. Exerzierplatzes. Turn-Spiele an jedem Dienstag und Freitag abends und jeweils Sonntag vormittags. Vereinslokal u. Eintritt sind im Rest Monier, Ede-Kaiser- u. Karlsruh. Dasselbst jeden Sonntag abend Zusammenkunft mit Familien-Angehörigen.

Karlsruher Turngemeinde (1861).

Gut Heil!

Turnen:
Mitglieder u. Ehrlinge Dienst. Freitags 8-10 Uhr abds., Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12. Sonst Turnplatz Vorholzstr. 23/25.

Damenabteilung A. ontags 7/9-7/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstr. 14.

Damenabteilung B. Mittwoch 7/9-7/10 Uhr abds., Goetheschule, Gartenstr. 20.

Damenabteilung C. Donnstags 7/9-7/10 Uhr abds., Gutenberg- u. Nelkenstr.

Frauenabteilung: Donnstags 7/9-7/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstr. 14.

Spielriege
Sonnt. vorm. Exerzierplatz oder Zentralturnhalle.

Wanderriege
Halb- u. ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.

Sängerriege
Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singende.

Gäste sind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfälle versichert.

Vereinslokal: Alte Brauerei Printz, Herrenstr. 22. Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand. Der Turnrat.

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband

Ortsgruppe Karlsruhe.

Heute Dienstag abends punkt 9 Uhr

Sitzung im Monier, Kontordia-Saal

Besuch von Stabskollegen im Saal.

Der Vorstand.

Ski-Klub Schwarzwald

Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe.

Dienstag den 29. März 1910, abends 9 Uhr:

Mitglieder-versammlung.

Sokal: Café Bauer, Nebenzimmer. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Holl-Anzüge werden fortwährend angenommen. Schreiberei Vorstr. 28. B11329

Telephon 1099.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser unvergesslicher, treubesorgter Vater

Andreas Niedermayer

nach 5 Monaten unserer guten Mutter in den Tod gefolgt ist. Karlsruhe, den 27. März 1910. Sophienstrasse 103.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lina Kintz geb. Niedermayer.
Emil Niedermayer.
Karl Niedermayer, Donaueschingen.
Dipl.-Ing. Joseph Niedermayer, Dessau i. A.
Anna Niedermayer.
Anta Kintz.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. März, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Kondolenzbesuche bitte zu unterlassen. 4853

Jlilichs Zitherverein

Karlsruhe. Heute Dienstag 7/9 Uhr: Probe

(Vereinsabend). Lokal: Eberhardstr.

Maschinenschriftliche Vervielfältigungen aller Art

Haus Dingel, Karlsruhe i. B. Wilsdorfstr. 16. Uebernahme aller sonst vor-
kommenden maschinenschriftl. Arbeiten. — Lieferung nach auswärtig. — Muster u. Preisangebote zu Diensten. — Verschwiegenheit sicher. — Die Preise sind billigst. Anfertigung schnellstens. Ausführung peinlich gewissenhaft und sauber.

Schreiner

empfeht sich im Ausbessern von Möbeln aller Art, sowie im Neu-
anfertigen von Möbeln bei billiger Berechnung. Gest. Aufträge nach Waldhornstr. 7 (Gräber). B11305

Wer getragene Kleider, Schuhe, Stoff u. Silberwaren u. f. m. zu verkaufen hat und gute Preise erzielen will, schreibe an

Friedenberg, B10101 Markgrafenstr. 17. 11.9

Schulranzen

aus eigener Fabrik für Knaben u. Mädchen empfiehlt billigst

M. Oswald, Sattlerei 4474 Schützenstr. 42. 6.3

Terrazzo-Wassersteine

sauber und gut gearbeitet, offeriert kompl. mit Fliesen pro Stück ab Lager Rebenusstr. 11.50, pro Stück im Bau fertig bereit 12.50 Baugeschäft J. Nunn jr. 4846.3.1 Winterstr. 4. Tel. 649.

Schlafzimmereinrichtung

best. aus 2 Bettstellen, 2 Nachttische m. Marmor, 1 Waschtischmode mit Marmor und Spiegel-Auffatz, 1 großer zweiflügl. Spiegel-Schrank mit Kristallglas, in hell eichen, für nur 295 Mk. abgegeben bei 4090

Lud. Seiter, Waldstr. 7.

Verloren

in der Nähe des Schlachthofes ein Vorkimonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung B11289 Eisenweinstr. 22. 3. St. r.

Welcher Student od. welche Studentin der Mathematik erteilt Unterricht in diesem Fach? Offerten unter Nr. B11296 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut erhaltene eis. Formen zur Fabrication von

Zementstein-

fenstergestelle etc. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4847 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Schreibtisch

nussbaumpoliert, wenig gebraucht, sowie mittelgroßer Herd werden wegen Wohnungswechsel billig verk. B11311

Wilsdorfstr. 1. part.

Todes-Anzeige.

Am 26. März verchied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem, schweren Leiden unser lieber Onkel

Gehelmer Hofrat Professor

Dr. Richard Sonntag

im 76. Lebensjahr. B11340

Die trauernden Hinterbliebenen: Th. Scheller, Oberstabsarzt R. Scheller, Landgerichtsrat C. Jäckle.

Karlsruhe, den 27. März 1910.

Verlobten empfohlen

Von den einfachsten bis zu den feinsten Weißwaren — Ausstattungen, „auch einzelne Teile“, zu billigen Preisen. Teilzahlung wird gestattet. Streng reell.

Genane Offerte unter Nr. 4749 an die Exped. der „Bad. Presse“ 4749

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber, teurer, unerblicklicher Sohn

Kurt Neef

im Alter von 3 1/2 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit schnell in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten Die tieftrauernden Eltern: Ernst Neef, Frieda Neef, geb. Scholl.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerhaus: Dorfstraße 19.

Fahrrad-Reparatur-Berkünfte

P. Eberhardt.

Amalienstr. 18, Telephon 724

empfiehlt sich zur Uebernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern all. Systeme. — Zur gründlichen Reinigung u. Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emaillierung Vernickelung. — Neue Pneumatiks u. Zubehörteile allerbilligst. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt u. wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

An gutem Mittag- u. Abendessen können bessere Herren teilnehmen. B8807.8.7 Leopoldstr. 15, 3. St.

Englische Rappstute

172 cm, lebhaft, fräftig, sehr gut ausgeritten zu verkaufen. B11145.2.2

G. Zahn, Philippsburg (Baden).

Gleantes Coupé

(Summiräder), Pariser Modell, u. Einpänner-Gespann zu verkaufen. Näheres bei 4861.2.1

Bischofsmeyer Kämmer, Leib-Dräger-Kaserne.

W. Erb

am Lidellplatz empfiehlt 4601.5.4

in nur prima Qualitäten

Emmenthaler Käse keine bayerische oder sonstige Sekundäware

Münster-Käse echt schaffisch

Mainauer Käse

Edamer Käse (holländ.)

Camembert-Käse

Roquefort-Käse

Gervais-Käse

Neuchâtel Käse

Parmesan-Käse

Limburger Käse

Frühstücks-Käse diverse Sorten.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Werten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlr. hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Gest. Offerten erbeten. 2107

An- u. Verkaufsgeschäft Tel. 2015. Markgrafenstr. 22

Ladeneinrichtung

eine vollständige f. Kolonialwaren, 2 Schreibpulte, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 Scheibenmühle, 1 eiserner Ständer, 2 Tische, 1 Glasengestell, 1 doppelarm. Gaslampe, 1 Erdbes- apparat billig zu verkaufen. Näh. Sophienstraße 66, Ede Bekendstr. 211329

Zu verkaufen

Bonny, 3-jährig, gut im Zug und lammtrumm, vollständig fehlerfrei, in gute Hände billig abzugeben. Offerten unter Nr. 3093a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Extra-Preise

Von Dienstag den 29. ds.
bis Dienstag den 5. April

Soweit Vorrat

Zum Umzug

Gardinen, Teppiche

Linoleum

Linoleum gemustert	Breite ca. 60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm	200 cm	250 cm	300 cm	
	68 s	78 s	1.15	1.50	1.80	1.95	2.70	4.50	5.50
Inlaid-Linoleum	Breite ca. 67 cm	90 cm	100 cm	200 cm					
	1.45	1.95	2.45	4.90	5.75				
Linoleum-Teppiche	Grösse ca. 150/200	200/250	200/300						
	5.90	10.50	13.50						
Granit-Linoleum	Breite ca. 200 cm								
								4.25	
Linoleum-Vorlagen	Grösse ca. 45/45	45/65	70/90	70/115					
	42 s	62 s	95 s	1.30					

Linoleum-Reste und Coupons in verschiedenen Längen und Breiten mit **10%** Extra-Rabatt.

Gardinen

Tüll-Gardinen, Stückware, weiss und crème, breit	Meter	135, 95, 65, 48 s
Tüll-Gardinen, abgepasst, weiss u. crème, Fenster (2 Flügel)		11.—, 8.50, 6.—, 4.25
Tüll-Garnituren mit Lambrequins		12.—, 10.50, 7.50
Tüll-Vitragen, weiss und crème	Meter	130, 100, 60, 30, 18 s
Tüll-Brise-Bises	Stück	140, 110, 70, 55, 30 s
Erbstüll-Gardinen, Fenster (2 Flügel)		22.—, 17.50, 12.—, 10.—
Erbstüll-Stores	Stück	19.50, 16.—, 9.50, 5.50
Erbstüll-Brise-Bises	Stück	230, 190, 130, 95, 55 s
Erbstüll-Bordüren	Meter	190, 135, 85 s
Erbstüll-Bettdecken für 1 Bett	Stück	19.50, 13.—, 9.50
Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten	Stück	35.—, 29.—, 20.—, 13.75
Erbstüll-Garnituren mit Lambrequins		29.50, 22.—, 19.—, 14.50
Tüll-Bettdecken für 1 Bett	Stück	6.—, 4.—, 3.20, 2.70
Tüll-Bettdecken für 2 Betten	Stück	10.—, 7.—, 5.—
Mull-Gardinen, circa 125 cm breit	Meter	175, 150, 120, 95 s
Biedermaier-Stoffe, circa 130 cm breit	Meter	2.80, 2.40, 1.85
Cöper-Stoffe für Vitragen, ausgebogen	Meter	125, 85, 65 s
Cöper-Vitragen	Paar	7.50, 4.75, 2.60, 1.80
Cöper-Stores	Stück	3.50, 2.90, 2.40, 1.75

Portièren

Portièren-Stoffe	Meter	140, 100, 80, 60 s
Leinenplüsch	Meter	2.90
Velvet	Meter	3.10
Molton	Meter	1.40, 1.20
Rupfen	Meter	90 s
Galerie-Borden	Meter	290, 210, 160, 120, 90, 65, 32 s
Halbleinen-Garnituren, 2 Schals, 1 Lambrequins		14.—, 11.—, 6.50, 3.90
Filz-Garnituren, 2 Schals, 1 Lambrequins		20.—, 13.—, 10.—, 6.—
Tuch-Garnituren, 2 Schals, 1 Lambrequins		42.—, 29.—, 25.—, 17.50
Tuch, circa 150 cm breit	Meter	6.50
Filz, circa 180 cm/breit	Meter	4.50, 3.25
Filz, circa 90 cm breit, bekurbelt	Meter	1.45

Teppiche

1 Posten Tapestry-Teppiche, Grösse circa 160/230	Stück	10.50
1 Posten Axminster-Teppiche, Grösse circa 160/230	Stück	24.—
1 Posten Axminster-Teppiche, Grösse circa 190/295	Stück	35.50, 28.50
Axminster-Vorlagen	Stück	8.50, 5.50, 3.50, 2.80

Orientalische Teppiche

in grosser Auswahl

mit **10%** Rabatt.

Tisch- und Diwandecken

Gewebte Tischdecken		7.—, 4.90, 3.—
Filzdecken		11.—, 7.25, 5.—, 2.20
Tuchdecken		30.—, 26.—, 21.50, 17.—, 12.—, 7.—
Diwandecken		30.—, 24.—, 19.—, 12.50, 7.—, 5.50
Plüsch-Tischdecken		20.—, 17.—, 13.—, 8.—
Moquet-Tischdecken		33.—, 26.—, 21.—

Schlafdecken

Baumwollene Schlafdecken	Stück	4.75, 3.80, 2.60
Halbwollene Schlafdecken	Stück	11.—, 9.—, 6.50
Reinwollene Schlafdecken	Stück	19.50, 14.50, 11.50
Steppdecken		21.—, 16.50, 10.50, 5.—, 3.90
Reisedecken		19.—, 13.—, 8.—, 5.—
Bettdecken		10.—, 7.—, 4.50, 3.50, 1.90
Betttücher		2.90, 2.10, 1.70, 1.20

Zubehörteile für Gardinen und Portièren

in verschiedenen Ausführungen in reicher Auswahl.

4808

Besondere Gelegenheit!

1 Posten Wachstuch-Wandschoner	Stück	65 s
1 Posten einzelne Paare Gardinen und Reste, etwas angestaubt	mit	25%
1 Posten Filzborden	Mtr.	45 s
1 Posten gobelinartig gewebter Borden	Mtr.	85 s

HERMANN TIETZ.